

Messingung in Leipzig

Merseburger Zeitung

Belegexemplar durch die Post RM 2.00 ohne Beleggeld, durch Boten RM 2.-, bei
Kassa m. Post. Anzeigenbetriebs- (Kaufst.) u. Vertriebsst. 30 Pf. In alle
deutschen Postämter (Einschl.) teils in Leipzig auf Lieferung oder Abdruckung.

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Belegexemplar für den 8. Postbezirk RM 2.00 in D. u. RM 2.00
(Einschl.) 30 Pf. für alle Postämter, 30 Pf. für alle Postämter
ermäßig. Rabatt nach Tarif. Postbezirk 100 54. - Nummer 100 und 101.

Mit den wöchentlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.
Sonntagsausgabe Merseburg, den 11. August 1928 Nummer 188

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten einschließlich Bilderbeilage.

Neues in Kürze.

Der überkritisch republikanische Berliner Oberbürgermeister Böß hat am Freitag nachmittag in alle evangelischen Kirchgemeinden in Großberlin ein Telegramm folgenden Wortlauts geschickt: „Bitte zum Versammlungstage kommen und von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr Glocken läuten. Magistrat, Böß.“

Der Reichsverband der Parteiführer-Beamten und Lehrer erklärt in einem Aufruf, daß seine Mitglieder keine Versammlung hätten, den Versammlungstag zu feiern, solange nicht der widerrechtliche, irreführende und moralische Beamtenabbau wieder gutgemacht sei, der ihnen kaum noch verfüllten Versammlungsabbau darstelle, und solange die heutige Versammlung nicht auf die Parteiführer-Beamten und Lehrer gelte.

In sozialdemokratischen Blättern finden sich seit Tagen Ankündigungen, wonach die Partei nach Wiederzunahmeritt des Reichstages die Frage der Reichstagsfrage erneut aufrollen will. — Der Franzosen kann ja auch nichts Heiler sein, als daß die Deutschen sich über unzulässige Fragen gegenüberlich verhalten, hat Deutschland wieder gesund zu machen.

Der Reichspräsident hat an den Leiter der Zepplinger, Dr. Göner, folgendes Telegramm geschickt: „In Ihrem bei Oberbürgermeister Böß in Ihrer Arbeit weitere Erfolge bringen möge, ist mein besonderer Wunsch am heutigen Tage.“

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den neuernannten englischen Botschafter Sir Horace Plumbard zur Entgegennahme seiner Beglaubigungsschreiben.

Der König Gustaf von Schweden reiste am Freitag abend zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Großherzogs von Baden ab.

Für die durch einen schweren Brand betroffenen Bewohner der südlichen Stadt Würzburg hatte die benachbarte Stadt Mainz eine Wohltätigkeitsammlung veranstaltet. Darauf hat der sächsische Oberkommissar der Provinz Wozon öffentlich seinen Unwillen über diese Sammlung fundgegeben.

Der Sächsischer Führer Dr. Koldin, der im Februar 1927 in England in einem Geheimverfahren zu fünf Jahren Zwangsarbeitsstrafe auf der Insel Abri verurteilt wurde, ist an einem typhusähnlichen Fieber schwer erkrankt.

Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet aus Viktoria von neuen Revolutionen in Schanlen gegen die Diktatur Wolodarskas.

Der Kopenhagener „Politiken“ meldet: Der Westlant um die Beherrschung der Dänische hält an. Nummer fünf auch die Franzosen wieder in der Dänische erschienen. Gestern ist eine französische Flotte von 11 Einheiten durch den Sund in die Dänische gefahren. Der Londoner „Daily Mail“ meldet, daß der neue britische Flottenchef aus 6000 Pfund Sterling aufweist für die Stationierung eines Atomkraftschiffes in der Dänische.

Auswirkungen der englisch-französischen Entente.

England beteiligt sich an den französischen Rheinlandmandatieren. Der halbamtliche Londoner „Daily Telegraph“ berichtet, das einzige Kavallerie-Regiment der britischen Besatzungsarmee im Rheinlande, die 8. Kings Royal Irish Lancers, werde an den bevorstehenden Mandatieren der französischen Besatzungsarmee unter General Guillaumat teilnehmen. Das Blatt bemerkt dazu: Diese Zusammenarbeit der Truppen beider Nationen in Mandatier zur Friedenszeit ist wahrscheinlich ohne Vorgang. Dieses Ereignis ist zweifellos auf die neuartigen Umstände zurückzuführen, unter denen die britischen und die französischen Truppen gegenwärtig mit einer gemeinsamen Aufgabe beschäftigt sind, um Hände, die vielleicht nie wieder eintreten werden. Was auch immer die Erklärung sein mag, das Ergebnis wird in beiden Ländern als ein Zeugnis für die guten Gefühle dienen, die zwischen den militärischen Kommandostellen der Alliierten im Rheinlande bestehen.

Dazu schreibt selbst die linksdemokratische „Frankfurter Zeitung“: „Wir geben diese Meldung, obwohl wir zunächst wünschen möchten, daß sie nicht wahr sei, wieder. Gemeinliche englisch-französische Verbände auf deutschen Boden wären ein Schlag ins Gesicht für Vercors. In England und Frankreich mag man, wie der „Daily Telegraph“ im Tone der Verdringung behauptet, dieses Ereignis als einen „Beweis für die guten Gefühle, die zwischen den militärischen Stellen der Alliierten im Rheinlande herrschen. In Deutschland würde man in ihnen eine unbegriffliche Zerknirschtheit erblicken, die sich die deutsche Desorientiertheit aufs schärfste veritlen müße.“

England tut harmlos.

Aus London wird gemeldet: Der peinliche Widerhall, den die Nachricht von der Teilnahme eines britischen Kavallerie-Regiments an den Rheinlandmandatieren der französischen Truppen in Westfalen gefunden hat, findet in England kein Verständnis. Man glaubt, die Angelegenheit mit dem Hinweis darauf abtun zu können, daß die britischen Rheinlandtruppen unter französischem Oberbefehl stehen. Durch die Teilnahme eines britischen Regiments habe man offenbar die gute Zusammenarbeit zwischen dem französischen und englischen Besatzungsarmee befestigen wollen. Im übrigen werde ja hierdurch an der englischen Einstellung zugunsten der Rheinlandmandatierung nichts geändert.

— Eine schöne „Entschuldigungs“: Die britischen Truppen stehen unter französischem Oberbefehl. Gerade das ist vielmehr eine außerordentlich auffallende Bezeugung der französischen — von England scharf demontierten — Meldungen, daß das neue englisch-französische „Stoffenkompromiß“ sehr weitgehende geheime Abmachungen insbesondere auch für das Landwehr, in sich schließt. Das wird durch die Bemerkungen des Londoner „Daily Telegraph“ ja auch deutlich zu verstehen geben.

Wedenkt man weiterhin die Begeisterung, mit der vor wenigen Tagen in Anwesenheit des englischen Kronprinzen und sächsischer Vertreter des französischen Generalstabes in Sporn unter Teilnahme von 13 000 englischen Kriegsteilnehmern die Gedenkfeier der britischen Legion stattfand, bei der der Erzbischof von Canterbury in seiner Welcherde ausdrücklich betonte, der Zweck der Feiern sei, den Kriegsgott „wieder anzufrieden“ — so kann man tatsächlich kaum mehr daran zweifeln, daß die Kriegsverzichtsaufforderung Kelloggs an die beiden Hauptmächte, England und Frankreich, die Folge gehabt hat, daß England nunmehr doch getan hat, was es den Franzosen trotz vorheriger Zusage und trotz all ihrer bisherigen Bemühungen, immer wieder verweigert hatte:

England hat ein regelrechtes Militärbandnis mit Frankreich geschlossen. Für Deutschland ergibt sich daraus eine völlig neue Lage, denn dieses Bandnis ist mit

Kennen Sie Chesterton?

Im voran Mitverstandnisse zu befehligen: Chesterton ist weder ein neuer Modestyl und Nachfolger des Chesterton, noch eine Abart des weltberühmten Chesterton. Im übrigen können wir Chesterton selber nicht, wenigstens nicht persönlich, sondern nur aus seinen Schriften: er ist nämlich ein englischer Schriftsteller, der außer einigen höchst originellen Kriminalromanen u. a. zwei sozialpolitische Bücher von unerbörter Scharfsinnigkeit, unübertroffener Anschaulichkeit und größter Warmherzigkeit geschrieben hat.

Vergebliche deutsche Fühlungsnahme. Frankreichs Rheinlandmandatförderungen. Wie der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ meldet, ist eine Fühlungsnahme der deutschen Regierung in den alltesten Hauptstädten in der Frage der Rheinlandmandatierung erfolgt, weil die deutsche Regierung die Rheinlandmandatierung während der Septembertagung des Völkerrundes aufnehmen beabsichtigt. Das Ergebnis sei nicht befriedigend gewesen, weil Paris klar zu verstehen gegeben habe, daß eine frühere Mandatierung nur erfolgen könne 1. wenn eine dauernde internationale Kontrolle über die entmilitarisierte Rheinlandzone errichtet werde und 2. eine endgültige Abänderung des Dawes-Planes entsprechend den Wünschen Frankreichs erfolge, d. h. ein wesentlicher Teil der Dawes-Zahlungen bald mobilisiert werde.

Diese beiden französischen Forderungen haben sich auch Belgien zu eigen gemacht und außerdem noch die Einlösung von sieben Millionen von Franken verlangt, die während des Krieges von den deutschen Besatzungsbehörden in Belgien ausgegeben worden seien. Das belgische Kabinett setze sich in dieser Frage unanfechtbar. Weiter meldet der „Daily Telegraph“, daß die italienische Regierung entschieden sei, sich nicht von den Räumungsverhandlungen anschießen zu lassen, weil diese Frage nicht nur die Besatzungsmächte, sondern alle alltesten Hauptmächte angehe.

— Eine dauernde „internationale“ Rheinlandkontrolle wäre gleichbedeutend mit dauernder französischer Kontrolle. Das sieht man an den letzten angebl. internationalen, in Wirklichkeit ganz unter französischem Einfluß stehenden „Wahlschlichter“ im Saargebiet. Frankreichs Behauptungen lauten, wie bisher bei allen Verträgen, auf weitere Verhängung des Versailles Vertrages hinaus und sind für Deutschland unmissverständlich.

Neue Besatzungszwischenfälle.

Ein Epener wird gemeldet: Während der Einquartierung französischer Truppen, die sich auf dem Durdmarsch zu den Truppenübungsplätzen befanden, kam es in Ditterberg zu einem Zwischenfall. Ein französischer Panzernorm kam mit einem Hausgenossentime wegen der Einquartierung in Streit, in dessen Verlauf er den wiesloren Deutschen mit zwei Panzernägeln zu Boden schlug.

— Eine ähnliche Begegnung mußte sich der dienstlich anwendende deutsche Schuhmann von einem französischen Offizier gefallen lassen. Ein zweiter Zwischenfall ereignete sich, wie bereits bekannt wird, in Großherlachs, wo am 3. und 4. August eine französische Truppenabteilung mit Tants, die in Worms in Garnison sein soll und die sich ebenfalls auf dem Durdmarsch durch die Pfalz befand, in Durrer lag. Die Begegnung der Tants mit den Straßen und in der nächsten Nähe des Dries blinde Schiffe aus den in den Tants befindlichen Wägenengereben ab, wodurch die Einquartierung in großen Streden geriet, da sie nicht mochte, daß es sich um blinde Schiffe handelte.

Der Cavell-film für Frankreich freigegeben.

Aus Paris wird gemeldet: Der englische Cavell-film ist soeben von französischen Außenministerium zur Aufführung in Frankreich freigegeben worden. Bisher hatte die französische Zensurbehörde die Vorführung dieses Films von der Genehmigung des Auswärtigen Amtes abhängig gemacht. Die französische Presse hatte sich bereits seit längerer Zeit dafür eingesetzt, daß das Pariser Auswärtige Amt — jetzt nach Abschlus des neuen englisch-französischen Abkommens! — die Aufführungsgenehmigung gibt, ist ein weiteres Zeichen, daß es nunmehr nicht mehr nötig zu haben lag, den Locarnogeist und Verhandlungswilligen gegenüber Deutschland wenigstens äußerlich zu pflegen.

Kennen Sie Chesterton?

Im voran Mitverstandnisse zu befehligen: Chesterton ist weder ein neuer Modestyl und Nachfolger des Chesterton, noch eine Abart des weltberühmten Chesterton. Im übrigen können wir Chesterton selber nicht, wenigstens nicht persönlich, sondern nur aus seinen Schriften: er ist nämlich ein englischer Schriftsteller, der außer einigen höchst originellen Kriminalromanen u. a. zwei sozialpolitische Bücher von unerbörter Scharfsinnigkeit, unübertroffener Anschaulichkeit und größter Warmherzigkeit geschrieben hat.

Von diese beiden Büchern ist hier ein wenig erzählt, nachdem wiederum im voraus bemerkt sei, daß Chesterton ein freigezüglicher Sozialist und ein entgegengesetzter Gegner des Sozialismus ist, also aus dem geistig-religiösen Empfinden die Mitglieder der deutschen Zentrumspartei heraus am ebenfalls zu voller Bezeugung edel sozialer Denkwiese, aber zu einem ganz anderen Ergebnis und Verhalten gegenüber dem Sozialismus gekommen ist.

Da ist zunächst sein älteres Werk „Was ist unrecht in der Welt?“ und ein späteres mit dem unverweilt fühlbar überlebigen englischen Titel „The outline of sanity“, der hier im Zusammenhang mit Werk Nr. 1 umschrieben sei mit: „Wie man das Unrecht am besten bekämpft.“ Beide Werke sind gerade auch für uns Deutsche und für die deutsche Politik außer durch ihre hohen geistigen Vorzüge deshalb so besonders interessant, weil England an dem Grundübel, an dem wir leiden, und das man unter dem Ausdruck „soziale Frage“ zusammenzufassen pflegt, nicht nur in gleichem, sondern in weit härterer Maße leidet als wir und seit viel längerer Zeit. England hat also reichere und viel ältere Erfahrungen auf diesem Gebiet, die wir uns zunutze machen könnten.

Die Wurzel des Grundüfels unserer Zeit, der sozialen Frage, — sagt Chesterton mit so herrlicher Unbekümmertheit, das man über eine so einfache Gedes-Kolumbus-Entwurf spotten könnte — ist die Industriemirchschaf. Und sogleich sieht er aus dieser so selbsterleuchtend scheinenden Feststellung eine ebenso einfache, aber doch weittragende Folgerung: also muß man die Stellung des Grundüfels in der ersten Linie in den Wirtschaftskrisen suchen, die vor der Industriemirchschaf entstanden haben und von der sie sich erst abgespaldet hat. Also in der Landwirchschaf und im Handwerk, sowie im Kleinhandel.

Aber die Industriemirchschaf ist nicht die einzige Wurzel des Unrechts, sagt Chesterton: die zweite ist der Kapitalismus. Nicht jede Art von Kapitalismus, die man unter diesem sehr unbestimmten und daher vieldeutigen Wort verstehen kann. Nicht a. B. der „Kapitalismus“ des Kleinrentners, der vielmehr die Quelle aller Kultur und der beste Schutzwall der Freiheit des Individuums ist. Sondern die Art von Kapitalismus, die Chesterton mit dem klugen Ausdruck „Proletarianismus“ bezeichnet, d. h. der Kapitalismus, der das Volkvermögen in den Händen von nur wenigen vereint, so daß die vielen Eigentum und wirtschaftliche Freiheit verlieren, gegen Vohn dienen müssen und „proletarisiert“ werden.

Als Hilfsmittel gegen diesen „Proletarianismus“ schlägt Chesterton fernerem das verblüffend einfache aber auch verblüffend irreführende Rezept der Sozialisten, die Sozialisierung, vor. Er weist vielmehr mit viel Scharfsinn und unübertroffener Klarheit nach, daß durch Sozialisierung das Unrecht in keiner Weise geheilt, der „Proletarianismus“ durchaus nicht beseitigt wird. Denn auch bei der Sozialisierung ist ja das Kapital, das Volkvermögen, genau wie beim jetzigen Proletarianismus in der Hand von wenigen — nämlich der leitenden Beamten der sozialistischen Wirtschaft — und die vielen sind genau ohne Eigentum und wirtschaftliche Freiheit, müssen am Vohn dienen und werden oder bleiben „proletarisiert“.

Hilfsmittel gegen die Verproletarierung der vielen, sagt Chesterton, kann niemals der Versuch der jetzigen großkapitalistischen Finanz- und Bankel- und Großvertriebskräfte durch den staatlichen Einheitsdruck des Staatssozialismus sein, sondern eine diesen Befolgen sehr ähnlichen Wirtschaftsreformationsformel genau entgegengelegte Entwidlung und Politik, nämlich: Wiederherstellung des

igen Eigentums der vielen und damit ... wirtschaftlichen Freiheit.

Chertorin schlägt daher eine Politik vor, die als oberstes Prinzip hat, alle Wege zu erschließen, an denen das Großkapital - sei es Privat- oder sozialisiertes h. Staatskapital - das noch vorhandene Kleinrentgenium so weit als möglich zu öffnen und zu heben, auf denen neues Kleinrentgenium oder Kleinrentgenium für die vielen entstehen kann.

Natürlich gibt auch Chertorin sich nicht dem Wahn hin, als könne man heute, im Zeitalter der Industrie, einfach dem veralteten Ruf Jean Jaques Rousseaus „Zurück zur Natur!“ folgend die gesamte Industrieentwicklung und ihre letzten groß- und kleinstaatlichen Organisationsformen kurzschneiden lassen. Ein solcher „Rückfall“ ist er durchaus nicht.

Dr. F. E. L. e.

Wie lebt die Berufsfrau in Amerika? Von Louise Diez. „Unkritisch viel, und nicht unworren ...“ klarer ausgedrückt: zur Hälfte beneidenswert, zur Hälfte bebauerndwert. Stets hat sie Arbeit und Verdienstmöglichkeiten, sie kann, wenn sie nur will, bestimmt so viel verdienen, wie ihr Unterhalt verbraucht, und zwar ohne lang danach zu suchen, ohne Anstrengung noch Überforderung.

Vor der Legionärstagung in Wilna.

Nervöse Stimmung in Warschau.

Aus Warschau wird gemeldet: Im Hinblick auf die bevorstehende Legionärstagung in Wilna herrscht in hiesigen politischen Kreisen eine nervöse gespannte Stimmung. Eine Reihe ausländischer Pressevertreter ist in Warschau bereits eingetroffen. Ein Teil der Journalisten und Teilnehmer begibt sich bereits am Freitag nach Wilna, über die zu erwartenden Ereignisse laufen die verschiedensten Gerüchte.

Mobilmachung in Pommern?

Die „Düppelsche Zeitung“ schreibt: „Die allmähliche Mobilmachung in Pommern ...“

Der Panzerkreuzer A wird gebaut

Das Reichskabinett beschloß in seiner gestrigen, unter Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung, den Bau des Panzerkreuzers in Angriff zu nehmen. In diesem Beschlusse ist die Reichsregierung gelangt, nachdem festgestellt wurde, daß die durch den Bau des Panzerkreuzers entstehenden Mehrausgaben in den folgenden Jahren durch entsprechende Ersparnisse bei sonstigen Erlassungen wieder eingebracht werden.

Die gestrichelte Lage an der Nehrung scheint jetzt auch die Sozialisten zur Zustimmung gebracht zu haben. Wozu aber dann vorher die wilde Rede gegen den Panzerkreuzer?

Das Reichskabinett erhöhte ferner die Versicherungspflichtgrenze in der Angehörigenversicherung von 6000 auf 8000 RM, und beschloß u. a., dem Reichstag die Maßnahme über den internationalen Lieberin kommen betreffend die Seefahrt vorzulegen.

Berliner Pressestimmen.

Wie das Zentrumorgan, die „Berliner Zeitung“, meldet, ist der Beschluß, den Bau des Panzerkreuzers in Angriff zu nehmen, einmütig gefaßt worden. Das Blatt bemerkt dazu: „Aus Staatsraison“ hätten die sozialdemokratischen Minister also nunmehr mitgeschloffen, was die Sozialdemokraten im Wahlkampf bekämpft hätten.

Einmal, Kaffee und Butterbrot ... man bezahlt ein paar Dollar und fährt (bedrückt) heim. Geht? Nun ja, in sein Apartment, das aus ein oder zwei Zimmern besteht, die sehr klein und teuer sind und mindestens einen ganzen Wohnloft verschlingen. Badezimmern, Dampfbadung und Warmwasser sind selbstverständlich Zubehör, das gilt nicht als Luxus. Aber Bilder, Vorhänge, Decken, Erleuchtungsgegenstände, Kuzum all das, was dem Europäer beim Aufenthalt in der Gemütslichkeit ausmacht, das ist hier ungewohnter Luxus.

merellen läßt sich nirgends mehr verheimlichen und wird auch nicht verheimlicht. Aus dem Reichsarchiv ist uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt worden, daß dort von den Gütern, mitten in den dringenden Erntegeschäften, jagendliche Parkarbeiter zu den Wäldern berufen worden sind. Es würde ohne ersten Hintergrund keinem Lande einfallen, seiner Landwirtschaft während der Haupterntezeit die notwendigen Kräfte um des Mannes willen zu entziehen.

Die Verantwortung für die Nichtigkeit obiger Meldung muß der „Düppelschen Zeitung“ überlassen werden. Ein klarer Blick über die Vorgänge in Polen ist nicht zu erhalten. Von bestinformierter privater österreichischer Seite wird uns berichtet, daß die Gerüchte über polnische Mobilisierung sämtlich erlundet seien. Bis tief ins polnische Grenzgebiet hinein seien feinerlei Anzeichen von Mobilisierung zu erkennen.

Die ostböhmerische Schulbeschwerte dem Völkerverbund überreicht.

Die Beschwerde des Deutschen Volksbundes wegen der geplanten Schließung mehrerer deutscher Kinderbeschulungen in Diözesen zu Beginn des neuen Schuljahres am 1. September ist an den Völkerverbund überreicht worden. Der Inhalt der Beschwerde ist durch den Eingang in Genf veröffentlicht worden.

Zwischenfall im Reichsschadungsamt.

Im Reichsschadungsamt ereignete sich dieser Tage, wie jetzt erst bekannt wird, ein neuer Zwischenfall. Der Geschädigte Ringelmann, der den Beamten sei langem als unzulässiger Besucher bekannt ist, hat in der Ausnahmestellung in angebotenerm Zustande un-

gen und Kramen. Wenn sie ausgeführt hat (sie hat ja sonst nie Zeit dazu) beginnt die Sonntagsarbeit: kleine Wäsche im Waschküchen, der elektrische Netzlager sitzt in Eden und Winkel, aber Teppich und Fußboden, das Staubtuch hat letzte Arbeit bei den wenigen Möbeln (nur eingebaute Schränke, kein Waschtisch, Metallbett) und im Handumdrehen ist die Wohnreinigung erledigt. Auf den Armen rumrutschen, hüpfen und legen, log. „Gründlichreinemachen“, das fällt ihr im Traume nicht ein, darüber würde sie laut lachen.

Es hat auch kein Ruhend Hemden in der Schublade, keinen Sonntags- und Werktagstischchen, die, wenn sie kaputt, einfach weggenommen werden, einen einzigen Mantel, noch letzter Mode (auf Abhaltung ebenfalliges Kleid - die Aussteuer ist fertig, keine Hamsterfelle, keine Hauskneiderlei, die ausbleicht und modernisiert, das lohnt sich gar nicht. Käufchen, tragen, weitertragen, fortwerfen - das Nächste. Immer nach neuestem Pariser Modellen, gute Copie in billigem Material, es braucht ja nicht länger wie eine halbe Saison zu halten. Nur nach was aussehen muß es, das ist die Devise für alles, ist Keilmotiv und Endziel.

Es bringt das Gute mit sich, daß jede Frau und zu jeder Tageszeit etwas auf sich hält, immer gepflegt und adrett aussieht. Es verhängt das Schicksal (den Deutschen) dankbar große Gefahr und erzieht zu Geduld, die ihrerseits wieder die einzige Zügel der Amerikanerin begründet. Das Überfließen alles Kerkerlichen ist somit Fester und in (obigem Sinne) Tugend der Amerikanerin und bildet den Wesenskern ihres Seins. Doch da sie noch so jung ist - die einzelne wie ihr Volk - darf dies kein Werturteil sein, es wäre verfrüht und ungerichtet.

füllbare Forderungen gestellt und bedrohte den Beamten, der den Mann verlassen mußte. Dann fügte er ihm noch verirrte eine Erklärung und schämte sich den Prüften auf ihn ein. Nur mit Hilfe der Polizei konnte der überhäufte aufgeregte Besucher fortgeschickt werden.

Hölz schreitet zur Tat. Er ohefregt Parteigenossen.

Im „Volkswillen“, dem Organ der linken Kommunisten, ist nach dem „Vorwärts“ folgendes zu lesen:

„Die Welt am Abend“ hat mit dem guten revolutionären Namen von Max Hölz eine widerliche Melange getrieben. In seiner Meinung, mit was für einem Organ er es unternimmt, überließ Genosse Hölz diesem Blatt seine Erinnerungen an die Märzaktion 1921. Diese wurden von der Redaktion des „kommunistischen“ Abendblattes in einer Weise wiedergegeben, die die revolutionären Leistungen des mittelböhmerischen Proletariats eher herabsetzte denn würdigte. Außerdem verlor dieses Blatt auch noch, den Verfasser bei der Zurechnung des Honorars zu übervertellen. Da sich Max Hölz der Geduldsfaden. Er sollte den Geschäftsführer der „Welt am Abend“, den Herrn Schönbach, in dessen Bureau zur Rede.

Als dieser die Sitze hatte, Hölz frech zu kommen, kam er an die richtige Adresse. Jetzt war es mit der Geduld von Max Hölz endgültig vorbei. Es hegelte Ohreigen. Herr Schönbach fand sich auf dem Fußboden wieder.

Die Memotoren fanden einen lächerlichen Ausdruck. Nach am Sonntag wurde das „Schicksal“ fasslich veröffentlicht. Darüber herrscht großer Jubel beim sozialistischen „Vorwärts“. Er schreibt: Wir rufen den Kommunistenführern, die mit dem schlagfertigen Hölz zusammenarbeiten haben werden, ein herzliches „Mäd auf“ zu! Nicht umsonst hat Hölz im Zustande zu Sonnabend täglich zwei Stunden altzeitliche Übungen getrieben.

In Nicaragua ist ein neuer Aufstand gegen die amerikanische Besetzung im ganzen Lande ausgebrochen. Die Aufständigen marschierten auf die Hauptstadt Managua. Die Wiederherstellung der Unabhängigkeit durch den Präsidenten von Nicaragua erneut dem nordamerikanischen Völkerverbund übertrugen.



Verne jeder von dem andern, was ihm not tut, kritisiert jeder nach dem eigenen Maß der Vollendung, und die Alte und Neue Welt werden sich harmonisch ergänzen.

Opfer der Wissenschaft.

Ein Selbstmord mit Tuberkuloseinfektion gestorben.

Der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Tuberkulose, Universitätsdozent Dr. Horst in Prag, dessen Tod kürzlich gemeldet wurde, ist, wie sich bei der gerichtlichen Obduktion herausstellte, das Opfer seiner wissenschaftlichen Arbeit geworden. Dr. Horst nahm trotz der Witten seiner Freunde Verdacht an sich selbst vor, an der Tuberkulose zu erkranken. Er spritzte sich das Präparat einer Reinkultur von Tuberkulosebakterien unter die Haut und beobachtete mit größter Sorgfalt die Wirkungen; schließlich ließ er sich das von der Infektion betroffene Stücken Haut ausprägen und setzte seine Fortsetzung daran fort. Ueber das Ergebnis dieser Beobachtungen, die zu einem positiven Resultat führten, erstattete er in einer Vortragsammlung Bericht, wo er sensationelles Aufsehen erregte. Sein Wert über Tuberkulose ist auch in weiteren Kreisen des Auslandes bekannt geworden.

Hochschulnachrichten.

Leipzig. Das Ordinariat der klassischen Archäologie an der Universität Leipzig ist dem ordentlichen Professor Dr. Herbert Koch in Jena angeboten worden. Universität Wien. Das Wintersemester 1928/29 beginnt am 15. Oktober, die Vorlesungen beginnen am Dienstag, 30. Oktober. Das Vorlesungsprogramm kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Einzahlung von 0,50 RM. und 0,15 RM. Porto bezogen werden.

die Unterwelt. Sena. Er war eine Stütze des Evangeliums. Sena. Er war eine Stütze des Evangeliums. Sena. Er war eine Stütze des Evangeliums.

Festnahme von Falschmützern.

Halle. Amlich wird mitgeteilt: Am 9. August wurden in Wippra der Schneidermeister David und der Kunstmaler Köhmann, beide aus Halle, wegen gemeinsamer Verbreitung falscher Zehnmarkstücke festgenommen.

2. August hier von der Kriminalpolizei zwei Brüder, ein Photograph und ein Uhrmacher, wegen Münzverbreitens festgenommen. Sie hatten Dreiermarkstücke gefertigt, die sie in halber Gasse vertrieben.

kerfeldpreife. Bob Wippra. Der Feldmarkt war mit 102 Saugschweinen in 10 Röhren besetzt. Die Preise bewegten sich zwischen 25-40 RM. je Paar.

Soom. (Ein Zug von 50 Passagieren) Ost, Panzer- und Personenzüge sowie Motorräder des 4. Artillerieregiments Wagnitz passierten am Donnerstag von einer Scharbühlung kommend, besetzt mit Zug- und Chauffeur- und Wassertrahnen nach Westerbühl hin fort.

Hofmann. (W. B. v. d. S. in d. S. v. d. S.) Die Pragerische Hofmanns des Reichsbanner's Schmitz-Motz-Baum-erzichtet zum Ansehen an den ersten Reichspräsidenten einen "Friedrich-Ebert-Gedächtnisbaum".

Hofmann. (W. B. v. d. S. in d. S. v. d. S.) Die Pragerische Hofmanns des Reichsbanner's Schmitz-Motz-Baum-erzichtet zum Ansehen an den ersten Reichspräsidenten einen "Friedrich-Ebert-Gedächtnisbaum".

Freiwillig. (Schülerferienreise) Mit Schluß der Ferien traf auch Herr Robert Röber mit seinen Schülern und einer Anzahl erholungsbedürftiger Kinder aus den Nachbargemeinden von dem vierwöchigen Erholungsanfaht in Freese auf Rügen wieder nach Hause.

Kleinbahn. (Stadtbahnordnungsplan) Der neue Bürgermeister legt sich durch. Die letzte Sitzung der Stadtkommission über den Entwurf einer wichtigen Tagesordnung wurde erledigt. Bei Punkt 1 "Ordnungsplan für die Wasserleitung" war man geteilter Ansicht über die Wasserbeschaffung.

hose hin. Na, ich kann ja nicht gerade sagen, daß ich entsetzt über den Redner bin. "Dür" nur auf zu meinen! Das hat keinen Zweck! Abernt an der ganzen Geschichte auch gar nichts! - Ja - ja! Schluß!"

hose hin. Na, ich kann ja nicht gerade sagen, daß ich entsetzt über den Redner bin. "Dür" nur auf zu meinen! Das hat keinen Zweck! Abernt an der ganzen Geschichte auch gar nichts! - Ja - ja! Schluß!"

hose hin. Na, ich kann ja nicht gerade sagen, daß ich entsetzt über den Redner bin. "Dür" nur auf zu meinen! Das hat keinen Zweck! Abernt an der ganzen Geschichte auch gar nichts! - Ja - ja! Schluß!"

Die sofort benachrichtigte Halleische Kriminalpolizei hat sofort nach Halle die erste Durchsuchung der Wohnung fürchte aus noch eine geringe Anzahl falscher Zehnmarkstücke. Weiterhin wurde festgestellt, daß Köhmann auch selbst falsche Stücke in geringer Menge hergestellt hat, deren Vertrieb sich aber später festgestellt, weil sie nicht ausgefallen waren.

an der evangelischen und katholischen Schule sowie an südlichen Säugern für dringend an. Mit den Arbeiten, die bis 1000 Mark Ansehen voraussetzen werden, soll sofort begonnen werden. Die Einrichtung einer Stadtparkstraße mit Glasbelichtung wurde verlegt. Es müßte noch ein Baum, der nach Gruppe 6 zu beloben sei, angepflanzt werden.

Nachbarnst. Halle.

Aus dem Krankentassenverband. Der Verband der Krankentassen Sachsen-Anhals, Landesverband des Reichsbundes deutscher Krankentassen, gehörten Ende des Geschäftsjahres 1927 126 Klassen mit 650.971 Versicherten an. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahre beschäftigte es sich wieder, daß die Statuten des Verbandes der Arbeitslosen mit denjenigen der Hauptunterstützungsbemühungen in der Arbeitslosenversicherung ungefähr gleichmäßig verliert. Außerdem hat sich im Jahresdurchschnitt der Stand der Arbeitslosen auf 238 v. D. der Mitgliederzahl erhöht.

benutzt hätte, die Beziehungen zu ihr wieder aufnehmen würde. Es klopfte an der Telefonzelle. Der Vorfrage, ob Herr Erbe fertig sei, eine Dame wünschte zu telefonieren.

benutzt hätte, die Beziehungen zu ihr wieder aufnehmen würde. Es klopfte an der Telefonzelle. Der Vorfrage, ob Herr Erbe fertig sei, eine Dame wünschte zu telefonieren.

benutzt hätte, die Beziehungen zu ihr wieder aufnehmen würde. Es klopfte an der Telefonzelle. Der Vorfrage, ob Herr Erbe fertig sei, eine Dame wünschte zu telefonieren.

Die beiden gestern verhafteten Falschmützer waren in der Gegend Eisleben, Blantenheim, Emelshof, Obersorb und Sangerhausen in einem flachen, zweigeschossigen, einstöckigen, heraufgehenden, in Emelshof machten sie am Sonntag im "Gasthof zum Mohr" Station. Einer von ihnen trug ein Glas Bier und zahlte mit einem Zehnmarkstück. Dann kauften sie Benzin, das gleichfalls in Sangerhausen gekauft wurde.

an der evangelischen und katholischen Schule sowie an südlichen Säugern für dringend an. Mit den Arbeiten, die bis 1000 Mark Ansehen voraussetzen werden, soll sofort begonnen werden. Die Einrichtung einer Stadtparkstraße mit Glasbelichtung wurde verlegt. Es müßte noch ein Baum, der nach Gruppe 6 zu beloben sei, angepflanzt werden.

Hilfer kommt nach Halle.

Am 6. und 7. Oktober veranstaltet die Nationalsozialisten einen Aufmarsch ihrer S.M. in Halle. Das Protektorat übernimmt der Führer der N. S. D. A. W. Adolf Hitler, der in geschlossener Mitglieder-Verammlung sprechen wird. Am 12. Oktober werden mehrere Vertreter der Braunen Front in Magdeburg mit großer Kundgebung statt. Zwei Gartenkonzerte am Nachmittag und Abend werden von der Berliner C.A. Kapelle (ehem. "Eilbühner"-Wirtin-Musiker) ausgeführt.

Hohe Auszeichnung eines halleischen Sportführers.

Der Vorsitzende des Verbandes Mitteldeutscher Fußballvereine, Hans S. Adickes, ist vom Minister für Volkswohlfahrt die "Ehrenplakette" verliehen worden. Herr S. Adickes ist Mitglied der Reichsregierung, Herr Stadtrat, Mitglied der Reichsregierung und des Magistrats ausgesprochen, verliehen worden.

Die Molerplatte gilt als eine hohe Auszeichnung. Sie ist ein Zeichen der Anerkennung für die Verdienste eines Mannes in der Sportwelt. Herr S. Adickes hat sich durch seine langjährige Tätigkeit für die Förderung des Fußballs in Mitteldeutschland verdient gemacht.

gewinnung und wird nur selten vertrieben. Herr S. Adickes ist der erste Sportführer, dem diese Auszeichnung verliehen wurde. Er hat für seine Verdienste um die Förderung der Jugendpflege, insbesondere der Weibsbildung, erhalten.

Wohlfahrt von der Treppe.

Gestern nachmittag gegen 6 Uhr fiel der 67 Jahre alte Renteneinnehmer Wilhelm Wiegner, von einem Schwindelanfall betroffen, in seinem Wohnhause auf dem Komplatz die Treppe hinunter. Er brach das Genick und starb auf der Stelle.

Gewinnung. 5. Klasse 31. Reichs-Erdbeben (257. Preis) Kreislotterien.

Table with 2 columns: Gewinnung (Gewinnung) and 31. Klasse 31. Reichs-Erdbeben (257. Preis) Kreislotterien. It lists various prize amounts and winning numbers.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer in Merseburg Raymond, Hallesche Straße

Table with 2 columns: Gewinnung (Gewinnung) and Der Staatliche Lotterie-Einnehmer in Merseburg Raymond, Hallesche Straße. It lists prize amounts and winning numbers for the state lottery.

milke bekommen. Ich muß gleich abtreten. Ich brauche sofort ein Auto zu einer Fahrt nach Dresden!"

milke bekommen. Ich muß gleich abtreten. Ich brauche sofort ein Auto zu einer Fahrt nach Dresden!"

milke bekommen. Ich muß gleich abtreten. Ich brauche sofort ein Auto zu einer Fahrt nach Dresden!"

Die Bedeutung der Walze für Wiesen und Weiden auf Moorboden.

Von Kulturbau-Oberinspektor Siegert.
(Mit 9 Abbildungen.)

Das Zurückgehen der Erträge sehr vieler Moorwiesen ist auf die nicht genügende oder nicht zweckmäßige Anwendung der schweren Walze zurückzuführen. Moorwiesen sollen vor



Abbildung 1. Gelandaufsicht

allen auf keinen Fall gegagt werden; die Anwendung dieses Geräts auf ihnen ist nur dann zulässig, wenn es sich um Herrichtung eines Reimbettes für eine Nachsaat handelt oder zur Befestigung von Moos.

Der Erfolg des Walzens macht sich besonders bemerkbar, wenn es zur rechten Zeit stattfindet, beim Moorboden dann, wenn derselbe den mittleren Feuchtigkeitsgrad besitzt. Zweckmäßig er-

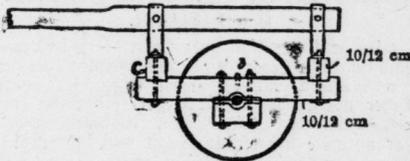


Abbildung 2. Seitenansicht.

folgt das Walzen sowohl im Frühjahr als auch im Spätherbst. Für noch häufigeres Walzen sind besonders Neuanlagen, sowohl Wiesen (nach dem ersten Schnitt) als auch Umtriebsweiden (Koppelanlagen) dankbar. Namentlich ist die Anwendung der schweren Walze im zeitigen Frühjahr zu empfehlen. Alle Böden, hauptsächlich aber jene mit einem hohen Wasseraufnahmevermögen, frieren im Winter stark auf;

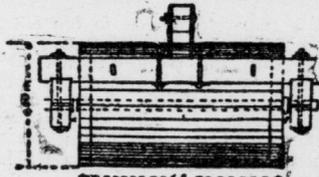


Abbildung 3. Vorderansicht.

dadurch entsteht in den oberen Schichten ein hohler Raum, der die hineinreichenden Pflanzenwurzeln zerreißt, an der Weiterentwicklung hindert und hauptsächlich das ungehemmte Aufsteigen des für die Kulturpflanzen zu ihrem Wachstum unbedingt erforderlichen Wassers mit den darin gelösten Nährstoffen unmöglich macht. Dieser Hohlraum muß also wieder beseitigt, d. h. die Kapillarität des Bodens wieder geschlossen werden, damit die Gräser nicht ver-

trocknen oder nur dürftig sich entwickeln können. Durch das Walzen wird die Bestodung und Verwurzelung namentlich der jungen Pflanzen angeregt und auch das Wachstum der guten Gräser und besonders der Klearten gefördert. Eine gut festgewalzte Wiese oder Weide wird weit weniger unter Dürre zu leiden haben als sehr lockere, nicht gewalzte Flächen. Das haben besonders trockene Zeiten bzw. Jahre zur Genüge bewiesen, in denen alle in dieser Hinsicht gut gepflegte Grünlandsflächen noch befriedigende Erträge brachten, alle anderen aber vielfach versagten.

Besonders auf Moorwiesen läßt sich mit der Walze der Feuchtigkeitszustand regeln. Auch bei zu stark entwässerten Böden kann durch öfteres schweres Walzen eine günstige Regelung der Feuchtigkeitsverhältnisse herbeigeführt werden.

Es werden also alle durch Dürre, Sonnenschein und Frost etwa zum Nachteil der Pflanzen veränderten Einflüsse durch die Anwendung der schweren Walze beseitigt, sie festigt den Boden und erhält denselben in gut geschlossenem Zustande.

Daneben stellt die schwere Walze ein sicheres Befämpfungsmittel gegen den Drahtwurm und die bei der Anlage von Graslandereien oft so verhängnisvoll werdende gefräßige Larve der Kohlschnabe (Tipula) dar, die hauptsächlich den lockeren Boden liebt. Durch das öftere Walzen des Bodens werden nicht nur viele Larven zerbrückt, sondern vor allem wird auch die Eierablage in den nun dichten und festgelagerten Boden verhindert. (Vergl. Prof. Dr. Hiltner: Pflanzenschutz, Seite 247/248.)

Ferner ist ein durch die Walze gut zusammengepreßter und geebener Boden sehr viel weniger der Verunrautung ausgesetzt als eine lose, pulverige und silzige Fläche, welche noch mit Wagenpuren, Fußtritten usw. versehen ist.

Auf der Weide ist sofort nach dem Abtrieb zu walzen. Diese Maßnahme bewirkt besonders in regenarmer Jahreszeit einen sehr viel schnelleren Nachwuchs der Gräser und Klearten und damit eine um acht bis vierzehn Tage frühere Wiederbesetzung der Weidefläche. Bei jungen Weideanlagen kann, nachdem die schwere Walze in genügender Weise zur Anwendung gekommen ist, eine alsbaldige Beweidung stattfinden.

Infolge der durch das schwere Walzen erfolgten Bodenverdichtung wird natürlich auch die Tragfähigkeit des Moores für schwere Fuhrwerke und Weidevieh beträchtlich erhöht und das sogenannte Puffigwerden des Moorbodens verhindert bzw. beseitigt. Selbst auf Flächen, die erst in Kultur genommen sind, vorher an stauender Nässe litten und nicht mit Gespann befahren werden konnten, wurde die Walze sofort nach beendeter sachgemäßer Entwässerung mit größtem Erfolge angewandt. In solchen Fällen kam zunächst eine leichte Walze, die an Ort und Stelle, wie nachstehend beschrieben, angefertigt worden ist (Abbildung 1), zur Anwendung. Nachdem der Boden einigermaßen fest und tragfähig war, wurde er mit der schweren Walze bearbeitet. Die Pferde erhielten zur Verhütung des Einsinkens in den noch lockeren Moorboden Schuhe angelegt, eventuell kann mit dem Raupenschlepper gewalzt werden.

Mehrmaliges Walzen ist so gut wie eine Düngung. Im Laufe einiger Jahre wurde der Ertrag einer Moorwiese um 20 dz je Hektar durch öfteres Walzen gesteigert.

Aus den vorgenannten Gründen braucht der Moorwirt infolge der in physikalischer Hinsicht extremen Bodenverhältnisse die Walze besonders dringend. Zwar ist die häufige Anwendung des genügend schweren Walze, die wenigstens 20 Btr.

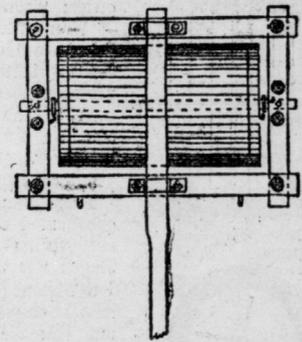


Abbildung 4. Draufsicht.

je Meter Arbeitsbreite wiegen soll, keine leichte Arbeit, zumal ihr hohes Gewicht nur eine verhältnismäßig geringe Arbeitsbreite und damit nur eine beschränkte Leistung zuläßt. Wir dürfen diese Mühe nicht scheuen, um auch unserer Grünlandwirtschaft die höchsten Erträge abzurufen.

Leider aber wird von vielen Wiesen- und Weidenbesitzern immer noch zu wenig oder gar nicht gewalzt. Es erscheint durchaus wichtig, die Aufmerksamkeit immer wieder auf die Zementbetonwalze zu lenken, welche jeder Besitzer an Ort und Stelle in jedem beliebigen Gewicht selbst anfertigen kann, ohne kostspielige eiserne Form.

Die Art und Weise der für Versuchselber selbst angefertigten Walze sowie die einzelnen Teile sind in den hier folgenden Abbildungen 2 bis 9 näher skizziert.

Das spezifische Gewicht des Betons ist zu etwa 2,0 anzunehmen. Eine Walze von 1 m

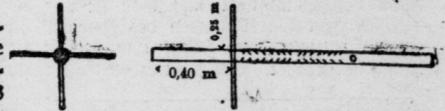


Abbildung 5.

Zweckmäßigste Anordnung der einzubetonierenden Achse.

Breite wiegt also bei einem Durchmesser von 60 cm = 560 kg, 70 cm = 770 kg, 80 cm = 1000 kg, 90 cm = 1270 kg. Dazu kommt noch die Belastung durch das Eisenzeug und den Rahmen für die Anspannung usw. Eine größere Walzenlänge als 1,5 m für Moorlandereien erscheint wegen des sonst schwierigen Umwendens nicht zweckmäßig. Die Herstellung der Walzenform und des Walzenkörpers erfolgt in folgender Weise. Eine Brettscheibe vom Durchmesser der Walze legt man auf ebenen Erdboden. In der Mitte wird die Achse, welche etwa 40 cm länger sein muß als der Betonkörper der Walze, 20 cm

durch das Brett in die Erde gesteckt. Zur Achse kann eine alte Wagenachse oder eine Rundstange von 60 mm Stärke verwendet werden. Im letzteren Falle läßt man das Rundstange durch den Dorfschmied wie in Abbildung 5 skizziert, zurecht. 40 cm von jedem Ende wird je ein Flachstange in verschiedener Richtung durch die Achse gezogen, der mittlere Teil des Rundstanges aufgeraut. Hierdurch ist es möglich, eine innige Verbindung mit dem Zement herzustellen und ein Drehen der Achse zu verhindern. Auf die Brettstange legt man einen Reifen von 50 mm breitem und 10 mm starkem Bandstange vom Durchmesser des Walzenkörpers. Hierzu kann ein alter Radreifen benutzt werden. Dieser Reifen, welcher die Walzenkante vor Beschädigungen schützen soll, ist ebenfalls mit drei nach innen schräg stehenden, gebogenen Flachstangebändern versehen, die nach dem Innern des Betonkörpers ragen. Vergleiche Abbildung 6.

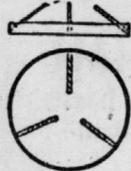


Abbildung 6. Querschnitt der Walzenreifen mit den drei Flachstangebändern.

Nun werden an den Stirnflächen des Brettes herum dicht nebeneinander aufrecht stehend Latten von der Länge der Walze genagelt oder mit angezogenem Draht zusammengehalten. Oben ist ein zweiter eiserner Reifen wie unten in 1 m Abstand (Walzenlänge) einzuflechten und hier die Latten sowie in der Mitte mit Draht zusammenzuziehen, so daß der Reifen fest sitzt. Die aufrechtstehende Achse muß nun genau zur Mitte gerichtet und

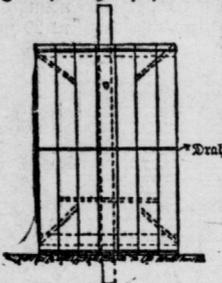


Abbildung 7. Draht- und Querschnitt der Walzenform.

oben mit hölzernen Stäbchen abgestiftet werden. Nunmehr beginnt das Einstampfen der Betonmasse, welche mit möglichst wenig Wasser an gemacht ist, und zwar 1 Teil Zement und 3 bis 4 Teile Kies (gewaschen), oder die äußere Schicht im Mischungsverhältnis 1:3, die innere 1:5 unter Mitverwendung von Steinen bis zur Kopfgröße in die hergestellte Form. (Vergleiche Abbildung 7.)

Das Einstampfen muß in Schichten etwa 15 bis 20 cm so lange erfolgen, bis an der jedesmaligen Oberfläche Wasser hervortritt. Nachdem die Form vollgestampft ist, läßt man sie vier bis sechs Wochen zum Abbinden des Zements an einem schattigen Orte stehen und begießt sie häufig mit Wasser. Sodann werden die Drähte

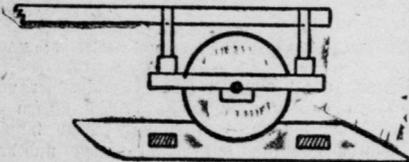


Abbildung 8. Walze auf Transportschlitten.

gelöst, die Latten abgenommen, die Oberfläche abgeschliffen oder mit Zementmörtel 1:2 glatt abgeputzt und nachdem der Fuß getrocknet, der ganze Betonkörper umgelegt. Hierauf erfolgt der Aufbau des hölzernen Rahmengerüsts in der in den Abbildungen 2 bis 4 angezeigten Weise.

Bei den Punkten A (Abbildung 3 und 4) der Achse werden eiserne Ringe aufgeschweißt, damit der Holzrahmen nicht am Betonkörper scheuert. Die Lager macht ebenfalls der Schmied in der bekannten einfachen Weise nach Abbildung 8. Sie sind aus Flachstange 100 mm breit und 10 mm stark um die Achse herumgebogen hergestellt. Jedes Lager besteht aus zwei Teilen, welche durch eiserne Bolzen mit Kopf und Mutter im Holzrahmen befestigt werden. Bei den Punkten b (Abbildung 2 und 4) ist je ein Loch durch Holz und Lager bis zur Achse zu bohren zwecks Ölung der Lager; das Loch wird mit einem Holzpfropfen verschlossen. Das hölzerne Rahmengerüst halten eiserne Bolzen zusammen. Die Deichsel ist an zwei aufrecht stehende Bandstangen ebenfalls durch Bolzen befestigt und kann nach hinten mit einem Rutscherfuß verlängert werden.

Die Kosten einer solchen Walze sind im Verhältnis zu demjenigen einer eisernen Glatzwalze gering. Soll eine Beförderung der Walze auf Stein- oder Tauffeuerwege erfolgen, so wird der Betonkörper zum Schutze gegen Beschädigungen mit Strohseilen umwickelt oder ein einfacher niedriger Transportkarren in Gestalt eines Schlittens nach Abbildung 9 hergerichtet, auf dem die Walze durch die Zugtiere hinaufgezogen wird.

Fischhaltung als landwirtschaftliches Nebengewerbe.

Von Gerhard Piehler.

In Zeiten einer Krise, wie sie die Landwirtschaft nun bereits seit drei Jahren durchmacht, wird jedes Mittel gern entgegengenommen, um durch bisher nicht ausgenutzte Einnahmequellen das Mißverhältnis zwischen Aufkosten und Einnahmen zu regeln. Wenn auch nicht jeder landwirtschaftliche Betrieb in der Lage sein wird, die im folgenden gegebenen Winke sich nutzbar zu machen, so wird sich doch andererseits in einer größeren Anzahl von Betrieben eine willkommene Einnahmequelle neu erschließen lassen.

Während Fischzucht an gewisse Vorbedingungen gebunden ist, die nicht in jedem Betriebe gegeben sind und außerdem an die Arbeitskraft und Sachkenntnis des Betriebsleiters erhebliche Ansprüche stellen, so genügen zur Einrichtung einer rationellen Fischhaltung bereits ein oder mehrere Teiche. Sind diese noch nicht vorhanden, so bietet sich bei Betrachtung des Geländes oft die Möglichkeit, solche Teiche ohne große Schwierigkeiten neu herzurichten. Voraussetzungen sind regelmäßiger Zu- und Ablauf des Wassers und zur Sicherung des Entwiehens der Fische eine Abperrvorrichtung. Zur restlosen Ausnutzung eines Teiches gehört die Möglichkeit einer völligen Abflußmöglichkeit des Teiches, um erstens alle eingesehten Fische abzufangen und zweitens den Teichschlamm entfernen zu können.

Ein so die Vorbedingungen einer Fischhaltung erfüllt, so heißt es jetzt die richtige Fischwahl zu treffen. Anfänger glauben leider nur zu oft, man könne jeden Fisch halten. Dieses trifft aber keineswegs zu. Die Ansprüche der einzelnen Fischarten an das Gewässer sind recht verschieden. Ein ruhiges Gewässer mit schwachem Zufluß schätzt der Karpfen, während die Forelle zu freudigem Gedeihen einen schnellfließenden kühlen Zufluß benötigt. Empfehlenswert ist sowohl für Forellen als auch für Karpfenteiche eine Besetzung von Schleien.

In der Bewirtschaftung der Teiche soll man der Rentabilität wegen nur die Einsommerwirtschaft einrichten, da der Nachwuchs aus den eingesehten Fischen bei Karpfen nur ein geringer ist und bei Forellen gar keiner vorhanden ist. Man beschafft sich zu diesem Zwecke aus einer guten Teichwirtschaft Setzmaterial zur Frühjahrseinsaat. Diese Setzlinge wachsen im Laufe des Sommers zu Speisefischen ab und werden im Herbst als solche verwertet. Ein gutwüchsiger, zweiförmiger Karpfen nimmt in dieser Zeit zwei Pfund zu und erreicht demnach ein Verkaufsgewicht von drei Pfund. Zur Besetzung von Forellenteichen wähle man aber einförmige Setzlinge, die dann zum Herbst als sogenannte Portionsforellen zu hohen Preisen Absatz finden.

Nach dem Abfischen im Herbst lasse man aber Winter den Teich trocken liegen, um die Vorteile einer gründlichen Durchfrierung des Teichbodens zu erzielen. Vorher wird man noch den etwaigen Teichschlamm entfernen, der mit Kalk zu Kompost verarbeitet einen erstklassigen Bläuländer darstellt.

Wenn auch manche Teichwirte einer Zweifelsommerwirtschaft das Wort reden, so kann ich auf Grund meiner damit gemachten Erfahrungen davon nur abraten. Die eintretenden Verluste bei der Überwinterung des Fischbestandes überwiegen meist den Mehrzuwachs im zweiten Sommer. Das wichtigste Kapitel der Fischhaltung ist aber die Ernährung. Wer glaubt mit dem bloßen Einsetzen der Setzlinge in den Teich seine Schuldigkeit getan zu haben, wird keine Freude an seiner Teichwirtschaft erleben. „Wie die Saat, so die Ernte!“ gilt im vollen Umfange auch für die Fischhaltung. Sollen doch die Fische in einem halben Jahre fett werden! Nach der Ernährung richtet sich auch die Besetzung eines Teiches. Es gibt von Natur aus reiche und arme Teiche, danach wird sich unter Beobachtung der natürlichen Nahrung und des Bestandes die künstliche Ernährung richten müssen.

Im allgemeinen werden neu angelegte Teiche — zum Beispiel in derumpftem Wiesengelände — ferner die regelmäßig ausgeklammerten Teiche von Natur aus reich an Nahrung sein.

Wenn man auch keine allgemein gültigen Rezepte über die Besetzung von Teichen geben kann, so will ich wenigstens als gewissen Anhaltspunkt die Besetzungsdichte eines Teiches mittlerer Güte angeben: für Karpfenteiche etwa 200 Zweifelsommerer und für Forellenteiche etwa 400 Etüde, dazu etwa 30 bis 40 Schleien. Diese Dichten gelten für ein Hektar.

Als künstliches Futtermittel kommen in erster Linie die Lupinen in Frage. Es lassen sich hierzu auch solche verwenden, deren Fütterung wegen Schimmelbefalls an andere Nutztiere mit großen Gefahren verbunden wäre, wenn sie auch lange nicht das bringen, was man von guter Ware erwarten kann.

Wenn mancher Landwirt sich dazu entschließen könnte, einen Versuch mit der Fischhaltung zu machen, ist der Zweck meiner Ausführungen erfüllt.

Kleine Winke für Geflügelhalter.

Von Kleffner.

Frühe Leger sind gute Leger — späte Leger sind schlechte Leger, d. h. Junghennen, die im normalen Alter zuerst legen, sind gute Leger überhaupt. Späte Leger sind solche, die erst dann mit dem Legen beginnen, wenn der normale Legetermin längst überschritten ist. Verglichen werden können nur gleich alte Tiere, die gleicher Abstammung sind und unter den gleichen Verhältnissen aufwachsen.

Das Fallenneß bleibt das allein sichere Mittel zur Auswahl der Leistungstiere bzw. das Mittel zu ihrer Kontrolle. Eine „Auswahl ohne Fallenneß“ nach äußerem Kennzeichen ist möglich, setzt aber eine große Erfahrung und scharfe Beobachtung voraus. Irrtümer bleiben natürlich nicht aus. Aber jeder Züchter sollte sich mit den äußeren Kennzeichen guter Leger bekannt machen.

Durch zu wenig Wärme in den ersten acht Wochen treten bei der Rückenauflucht viele Verluste ein. Die richtige Wärme ist dann vorhanden, wenn die Rücken sich behaglich lagern und sich nicht in Haufen zusammendrängen. Rücken, die unter zu wenig Wärme bei der Auflucht zu leiden hatten, werden nie vollwertige Leistungstiere. Von einer falschen Fütterung gilt das auch.

Soll die Geflügelhaltung rentabel sein, dann müssen viele Eier erzeugt werden. Das läßt sich aber nur erreichen, wenn wir auf Leistungen achten und entsprechend — füttern!

Wer gut füttert, d. h. gute Futtermittel verwendet, füttert teuer. Wer aber schlecht füttert, füttert noch teurer!

Frage nicht, wieviel das Futter je Pfund kostet, sondern je Eil!

Die Leistung entwickelt sich niemals aus einer vorher bestimmten Standardform, sondern die Form — Leistungsforml — aus der Leistung. Daher: Von der Leistung zum Typ! Aus diesem Grunde sind die Musterbeschreibungen sehr vieler Ruzrasen reformbedürftig.

Hennen mit buschigem Gefieder, also mit starker Rissenbildung, sind durchweg geringere Leger als solche der gleichen Rasse mit gut anliegendem Gefieder.

Das Temperament der Hennen, auch innerhalb ein und derselben Rasse, ist verschieden. Der vor einigen Jahren verstorbene Deutsch-Amerikaner Walter Hogan, bekannt als Begründer des Hogan-Systems, unterscheidet nervöse, lebhafte, streitsüchtige und stumpfsinnige Hennen. Er ist der Ansicht, daß lebhafte bzw. nervöse Hennen die besten Leger wären. Streitsüchtige und stumpfsinnige Tiere legten durchweg schlecht. Vieles davon trifft zu und kann bestätigt werden. Beobachtungen in dieser Richtung sind zweifellos interessant.

Erfahrungen haben gelehrt, daß die gutlegenden Hennen spät, schlechte Leger aber früh mausern.

Neues aus Stall und Hof.

Die Tuberkulose der Rinder ist nicht immer mit Abmagerung verbunden. Im Gegenteil, oft befinden sich solche Tiere, besonders die mit geschlossener Tuberkulose, bei der die Tuberkelherde nicht mit der Außenwelt in Verbindung steht, sogar in einem guten Ernährungszustande. Sie haben auch ein glattes, glänzendes Haar. Bei der Schlachtung solcher Tiere ist der Besitzer dann überrascht, die Bauchwand oder die Eingeweide mit zahllosen Tuberkelknoten und Knötchen bedeckt zu sehen. Die Viehhändler bezeichnen dann solche Tiere als fettsche Franzosen, weil man früher annahm, daß die Tuberkulose mit der Syphilis des Menschen identisch sei, die man auch Franzosenkrankheit nannte. Nach Entfernung der erkrankten Teile darf solches Fleisch unbedenklich als Nahrungsmittel für Menschen verwendet werden. Dieser Ausfall ist somit erträglich, weil die mit der geschlossenen Tuberkulose behafteten Rinder weder als Seuchenquellen in Betracht kommen, noch den Besitzer erheblich schädigen. M. W.

Ein sorgfältiges Ausmelken der Ziegen bis auf den letzten Tropfen ist durchaus notwendig, denn gerade die legt ermolkenen Milch ist stets die fettreichste. Zu beachten ist ferner, daß die meisten Ziegen nur dem ihnen bekannten Melker willig die volle Milch hergeben. Bei fremden Melkern halten sie oft die Milch zurück. S.

Die Laufente, eine vorzügliche Eierlegerin. Man hat dieser Entenrasse bisher zu wenig Beachtung geschenkt, ihr, die ihren Namen davon hat, daß sie nicht watschelt, sondern mit aufrechtem Gang durchs Wasser schreitet und dabei ein frisches munteres Wesen zeigt. Ihre Zucht und Haltung setzt allerdings Auslauf auf Weide voraus, auf der sie sich ununterbrochen von morgens bis abends auf der eifrigen Suche nach allerhand Getier, besonders Schnecken, umhertummeln kann. Sie beschafft sich somit ihr Futter selbst und wird dabei zwar nicht so schwer wie die stattliche Pekingerente, kann aber immerhin ein Gewicht von 1,50 bis 2,50 kg erreichen. In diesen Vorzuge einer billigen Ernährung während des Sommers kommt noch ihre erstaunliche Eierzeugung, die auch während des Winters vor sich geht und mit 150 Eier und darüber den Durchschnitt der besten Legerinnen unter den Hühnern erreicht. Sedenfalls ist die Laufente unter ihrgleichen die fleißigste Legerin, dabei sind die Eier mit 70 bis 80 g erheblich schwerer als die Hühnereier. Allerdings pflegt die Laufente keine besonders gute Brüterin zu sein, weshalb man das Brutgeschäft lieber einer Truthenne oder einem Huhn überlassen sollte, die sind darin zuverlässiger. Von der Laufente sind zwei Farbenschlüge, der weiße und der redbraune, am meisten verbreitet. Im Wert sind sie beide gleich. Wer in der Lage ist, seinen Enten Auslauf zu bieten, der sollte einen

Versuch mit der Laufente nicht unterlassen, denn ihre Aufzucht stellt sich dann billiger als bei den schweren Enten und ist deshalb denkbare und empfehlenswerter. In den weitaus meisten Fällen kann ein Stamm Laufenten auf dem Lande sehr wohl gehalten werden. S.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Werden Weiden durch Hühner geschädigt? Unter Landwirten ist hier und da die Meinung vertreten, Hühner richten auf den Viehweiden Schaden an. Diese Ansicht trifft nicht zu. In England findet man in vielen Weiden die Geflügelhäuser aufgestellt, die dann aber zum Schutze gegen das Großvieh mit einer Einfriedigung — Kiegelepfosten und Draht — umgeben werden. Diese Schutzvorrichtung ist natürlich nötig. Auf den Viehweiden finden Hühner recht viele Insekten, und durch Hühnerhaltung neben dem Großvieh können Weiden in zweifacher Hinsicht ausgenutzt werden. Von ganz besonderem Nutzen aber sind die Hühner auf solchen Weiden, die mit Obstbäumen bestanden sind. Hier, wie in Obstgärten überhaupt, werden durch die Hühner sehr viele Obstschädlinge vertilgt, was einen Ertrag gefunden Obstes zur Folge hat. Auch die Rüdenaufzucht ist aus diesem Grunde allein schon aus mit Obstbäumen beplanten Flächen sehr zu empfehlen. Das hat aber noch andere Vorteile. Die Rüden finden auch sehr viel Grünfutter, und der mit Gras bemehnte Boden verkratet nicht, sofern die Zahl der Rüden nicht zu groß ist. Wenn die Möglichkeit gegeben ist, die Rüdenställe zu versehen, soll ihnen etwa jede Woche ein anderer Platz gegeben werden. Auch die Hühnerställe in den Weiden versee man, wenn möglich, jedes Jahr. Weidebetrieb und Hühnerhaltung schließen sich durchaus nicht aus, sind vielmehr zwei Faktoren, die zusammen dem landwirtschaftlichen Betriebe erhöhte Einnahmen verschaffen. Das gilt auch vom Obstbau und der Hühnerhaltung, vielleicht noch weit mehr. Rl.

Der Zeitpunkt des Abwerfens beim Obstbaum. Für den Erfolg des Umpfropfens der Apfel- und Birnbäume ist es ungemein wichtig zu wissen, wann das Abwerfen, diese wichtigste Vorarbeit, für den Baum am dienlichsten ist. Man werfe, kurz gesagt, im allgemeinen die Bäume, welche zum Umpfropfen bestimmt sind, tunlichst im Ruhezustand ab. Je eher oder je früher das geschieht, desto besser; je später diese Arbeit erfolgt, desto minder ist es. Namentlich Apfelbäume fuche man schon im Spätherbste abzuwerfen. Tragen die Kernobstbäume keine Früchte, so können sie sogar von Ende September an schon abgeworfen werden. Veredelt man sie ab Mitte April bis Ende Mai, so muß man die Pfropfsäfte alle etwa 5 bis 10 cm tiefer abnehmen und mit der erforderlichen Keiserzahl versehen. Je jünger und je kräftiger die Umpfropfbäume sind, desto früher sollte man die Bäume im Herbst abwerfen. In diesem Falle brauchen gar keine Zugäste stehen zu bleiben. Aber das sogenannte Seitenholz, die Astbekleidung oder Garnitur, muß jedoch bleiben. Nie darf man die Baumkrone entblößen und nackt lassen. Das wäre ein recht böser Fehler, der sich schlimm am Baum rächen würde. Nur $\frac{1}{2}$ m unterhalb der Pfropfstelle müssen die Ästchen glatt entfernt werden, weil diese den aufgesetzten Edelreisern den Saft sonst wegziehen und diese kaum oder schlecht anwachsen lassen. Kann aber erst Ende April bis Ende Mai abgeworfen werden, muß man sogenannte große Zugäste am unteren Teile der Baumkrone stehen lassen; tut man das nicht, so läuft der Baum Gefahr, daß er im eigenen Saft umkommt durch Erfriken in der Saftfalle. In der Vorkennter kann solche Bäume angreifen und vernichten. Die Rinde an der Südseite des Stammes oder auf der Oberseite der Äste kann aufreißen; die neuen Edeltriebe verkümmern, treiben schlecht, und der ganze Baum verfällt am Ende dem Feuer. In solchen Ausnahmefällen, zu denen aber nicht zu raten ist, lasse man den Bäumen unbedingt als Saftverteiler und -ableiter die erwähnten Zugäste stehen. Wirkt man jedoch Herbst oder Vorwinter ab, dann sind die

Reservestoffe nicht alle im Stamme und in der Pfropfkronen abgelagert und noch gar nicht in Bewegung. So beugt man der bösen Gefahr vor, spart an der Zeit, hat also einen großen Arbeitsvorsprung und eine sichere Aussicht auf Erfolg, so sonst nichts verlegt wird. Gro.

Als ein zweckmäßiges und billiges Mittel zur Bekämpfung der Blutläuse kann denaturierter Spiritus empfohlen werden, mit dem die Blutlausherde gründlich bepinselt werden. Zum Bespritzen der Äste und Zweige kann eine Tabak-Spiritus-Seifenlösung empfohlen werden. 1 kg Schmierseife, $\frac{1}{2}$ Liter denaturierter Spiritus und $\frac{1}{4}$ Liter Tabakextrakt werden in 50 Liter Wasser aufgelöst und hiermit wird der Baum bespritzt. S—w.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Die Geschirrwäsche wird dadurch erleichtert, daß das Geschirr zunächst geordnet wird. Der Abwaschschüssel zunächst stehen die Gläser, dann folgen die Tassen und Kannen, und zuletzt steht das fettige Geschirr. Und in dieser Reihenfolge vollzieht sich auch das Abwaschen. Werden vorher noch alle Speisereste entfernt, dann erleichtert auch das die Reinigung und setzt man dem heißen Abwaschwasser noch etwas Soda zu, dann fördert das gleichfalls das Aufwaschen. S.

Hirschragout für 6 Personen. Zubereitungs-dauer $\frac{1}{2}$ Stunde. Zu Ragout eignet sich besonders das kleine Fleisch von Hals und Blatt. Das Fleisch wird sorgsam gewaschen, von allen lappigen Stellen befreit, in hübsche Stücke geteilt, dann in einer Kasserolle mit Wasser, etwas Essig, Salz, Wurzel, Zwiebeln und Gewürz aufgesetzt, gut ausgeschäumt und langsam weichgekocht. Inzwischen dämpft man eine feingehackte Zwiebel in eigröß Butter weich, tut soviel Mehl dazu, als die Butter aufnimmt, und läßt es bräunlich werden, rührt dann mit der Wildbrühe, in der das Fleisch garkochte wurde, eine glatte sämliche Soße, tut etwas braunen Zucker daran, schmeckt nach Essig, Salz und Pfeffer ab, vollendet mit 1 Teelöffel Maggi's Würze und richtet die Soße recht heiß über die Wildstücke an. M. W.

Räse-Reis im Ofen gebacken. Für vier Personen werden 500 g Reis gewaschen und dann mit einem Stück Butter und dem nötigen Wasser und Salz weichgekocht. Dann gibt man in eine gefettete Auflaufform eine Lage Reis, streut geriebenen Käse darüber, dann wieder Reis und danach Käse, bis alles verbraucht ist. Drei bis vier Eier und zwei Tassen Milch werden gut verrührt und über den Reis gegossen, obenauf legt man einige Butterstücken und bäckt den Reis in ungefähr 20 Minuten zu schöner, goldgelber Farbe. E. S.

Eisenbahn-Rugan. 125 g Zucker, die gleiche Menge süße Mandeln, fein gerieben, 90 g Mehl, 8 Gelbeier, etwas Vanille werden eine halbe Stunde lang zusammen gut abgerieben, sodann mischt man das zu festem Schnee geschlagene Eiweiß von 5 Eiern leicht hinein. Die Masse wird nun in zwei Hälften geteilt, von denen die eine gelb bleibt, während man in die andere zwei Tafeln geriebene Schokolade mischt. Ein Badblech wird mit Wachs bestrichen und auf die eine Hälfte die gelbe, auf die andere die braune Masse getrichen; um das Zusammenlaufen zu verhindern, kann man quer durch die Mitte einen Kartonstreifen legen. Das Ganze wird in einer nicht zu heißen Adhre langsam gebacken. Dann wird die gelbe Hälfte mit einer beliebigen Marmelade bestrichen, die braune Hälfte darauf gesetzt und das Ganze in gleichmäßige Streifen zerschnitten. R.

Bienenzucht.

Beim Abkehren der befestigten Waben kehre man die Bienen stets in eine Riste und vermeide das Abstoßen auf den Erdboden; da die abgesetzten Bienen meist mit Honig gefüllt sind, so fällt ihnen das Wiederauffliegen schwer. Sie verkrüppeln sich in Riken und Spalten des Bienenhauses und fallen den Spinnen zum Opfer. Hauptächlich auch die jungen Bienen, welche noch keine Ausflüge unternommen haben, kommen beim Herunterfallen auf dem Erdboden massenhaft um, und diese sind gerade für den Imker am wertvollsten. S.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrufen aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Unnominierte Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie als Bortortier der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzuliefern. Anfragen, denen weniger Borte beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Bortortier erliefert worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Reichstagen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anfügen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Nach vierjähriger Druse ist mein vierjähriger Wallach sehr heruntergekommen. Außerdem legt er sich gar nicht hin. Durch welches Futter kann ich ihn bald wieder zu Kräften bringen? Wird er sich später wieder legen, wenn er sich von der Druse erholt hat?
E. in G.

Antwort: Zur Hebung des Kräftezustandes möchten wir Ihnen raten, dem Wallach durch Ihren Tierarzt einige Plasmarfin-Einspritzungen machen zu lassen. Außerdem ist Hafer natürlich das beste Kräftigungsmittel, dem Sie noch einige Löffel voll „Equina“ (Kraftnährsalz-Fabrik in Göttingen) beifügen können. Es ist möglich, daß sich Ihr Wallach, wenn er sich erst wieder kräftiger fühlt, wieder hinlegen wird, doch gibt es auch Pferde, die sich ihr ganzes Leben lang nicht hinlegen. Vet.

Frage Nr. 2. Bisher habe ich das Winterfutter für die Schweine immer getrocknet (Kraut und Rübenblätter), im Winter dann gekocht und mit Schrot und Kleie vermengt und verfüttert. Nun stehen mir große Bottiche von 1000 bis 1400 Liter Inhalt zur Verfügung. Wäre es nun möglich, das ganze grüne Futter in die Bottiche zu füllen und zu beschweren, wie Weiskraut, und es dann im Winter gekocht zu verfüttern? Könnte auch ganz junger Klee, den die Schweine grün so gerne freifen, eingelegt werden, und dürfte dieses Futter auch an trüchtige Mutterschweine verabreicht werden?
W. N. in U.

Antwort: Frische Rübenblätter pflegt man einzusäuern bzw. einzukillieren. Die besten Silagen erhält man in einer gemauerten und auszementierten, wasserdichten Grube. Nötig ist, daß man die Rübenblätter möglichst sauber, also am besten gewaschen, in diese Grube bringt. Sehr wichtig ist außerdem, daß die Rübenblätter zerkleinert sind. Bei zerkleinerten Rübenblättern entstehen in der Grube keine großen Hohlräume und es gibt auf diese Weise ein sehr hochwertiges Milchsauerfutter. Auch ein Einbringen von Rübenblättern in Holzsilos ist möglich. Deshalb können Sie auch in große Bottiche Rübenblätter einbringen. Da Sie ja wohl nicht so große Mengen zu verarbeiten haben, sehen Sie auf jeden Fall danach, daß Sie die Blätter schön säubern und auch zerkleinern. Dann packen Sie die Blätter ganz fest in die Bottiche und verschließen den Bottich. Vielleicht stehen Ihnen große Holzdeckel zur Verfügung. Diese Holzdeckel beschweren Sie noch tüchtig und verschließen die Ränder sorgfältig mit Lehm und Erde. Das so gewonnene Futter können Sie den Schweinen im Winter geben, wie es aus den Bottichen kommt, ein Kochen ist nicht nötig, nur bei trüchtigen Mutterschweinen müssen Sie vorsichtig sein. In den ersten zwei Monaten der Trächtigkeit wird es ja nichts schaden, höher trüchtigen Tieren verabreichen Sie es lieber nicht. Es wird ja auch hier wahrscheinlich nichts schaden, aber ein Verlust würde Sie doch empfindlich treffen und deshalb seien Sie lieber vorsichtig. Allenfalls könnten Sie den trüchtigen Tieren das Futter auch gekocht verabreichen. Auf jeden Fall sei Ihnen aber geraten, im ersten Jahr nur einen Teil Ihres Futters in die Bottiche zu bringen, damit Sie, falls aus irgendeinem Grunde etwas mißlingt, im Winter nicht ohne Futter dastehen. Auch grünen Klee können Sie wie Rübenblätter einsäuern. Ein Waschen ist natürlich nicht nötig. Wenn Ihnen ein Zerkleinern möglich ist, so tun Sie es ruhig. Andererseits ist zu sagen, daß sich

Grünklee doch noch gut trocknen läßt und daß die Schweine den zermahlenden bzw. zerkleinerten, getrockneten Klee mit Vorliebe fressen. Sie feuchten das Kleemehl mit etwas Wasser an, vermengen es mit Schrot bzw. den sonstigen Futtermitteln, die Ihnen zur Verfügung stehen. Kleemehl ist auch ein bekömmliches Futter für hochtragende Sauen. Dr. L.

Frage Nr. 3. Mein 15 Wochen alter Hirtenhundwelppe hat einen dicken Hals bekommen. Bis zu acht Wochen war nichts zu sehen, heute ist die Geschwulst so dick wie eine Mannesfaust. Gibt es ein Mittel, diesen dicken Hals zu vertreiben? Eine Operation würde sich bei dem Welpen nicht lohnen.
W. D. in G.

Antwort: Höchstwahrscheinlich leidet Ihr Welppe an einer Vergrößerung der Schilddrüse, sogenanntem Kropf, der vom Tierarzt auch ohne Operation durch jodbaltige Einspritzungen oder Schilddrüsensubstanz geheilt wird. Vet.

Frage Nr. 4. Habe ein Paar schneeweiße Angora-Kaninchen, die in der ersten Zeit von den Kindern gekämmt und gebürstet wurden, was aber seit zwei Monaten nicht mehr geschehen ist. Nun hat sich die Wolle der Kaninchen zu faulbäulichen Klumpen zusammengeballt, die so fest sind, daß sie nicht mehr auseinander gekämmt werden können. Die Haut ist ganz normal und scheint gesund zu sein, auch beim Durchschneiden der Wollklumpen ist nichts festzustellen, was auf Ungeziefer schließen läßt. Bitte um Angabe, ob es sich hier um eine Krankheit handelt.
D. in U.

Antwort: Die Verfilzung des Haares ist dadurch entstanden, daß Ihre Kaninchen nicht regelmäßig gekämmt worden sind. Es bleibt Ihnen nun nichts anderes mehr übrig, als die Kaninchen zu scheeren. Hierzu können Sie eine Haarschneidemaschine benutzen. Das verfilzte Haar hat keinen Wert. Es ist immerhin möglich, daß sich durch die Verfilzung auch Ungeziefer gebildet hat. Wäshen Sie darum der Vorsicht halber die Kaninchen nach dem Scheren mit einer fünfprozentigen Mordgalllösung.
R.

Frage Nr. 5. Es ist viel Asche, von Braunkohlenbriketts herrührend, vorhanden. Kann man dieselbe mit Stalldünger von Schweinen vermischen und dann auf den Acker bringen? Oder ist es besser, wenn ich die Asche tief untergrabe? Besitzt die Asche Düngestoffe?
F. W. in U.

Antwort: Asche wird stets am besten verwertet, wenn man sie auf den Komposthaufen gibt und hier mit verarbeitet. Asche besitzt Düngestoffe, besonders Kalk und Kalk. Der Gehalt ist gering; die Düngewirkung der Asche wird in der Regel überschätzt. Mit Schweinemist würde ich sie nicht vermischen, weil der in der Asche enthaltene Kalk im Mist vorhandenen Ammoniak austreiben würde. Haben Sie ein Feld vor Winter in rauher Furche liegen, so können Sie die Braunkohlensche aufstreuen und obenauf liegen lassen. Im Frühjahr wird sie mit eingeeget. Wollen Sie dann noch zu Kartoffeln abmisten, so können Sie das nach dem Ueberlegen tun, ohne daß die Asche jetzt dem Mist schaden würde.
Dr. E.

Frage Nr. 6. Meine Johannis- und Stachelbeerknospen sind stark mit grünen Läuse befallen, die sich hauptsächlich an den jungen Trieben festsetzen. Die Bäumchen zeigen ein mattes Aussehen. Außerdem sind die Stachelbeeren mit Meltau befallen. In dem Gartenboden zeigen sich viele Drahtwürmer. Was kann ich dagegen tun, auf welche Weise und Zeit?
R. R. in D.

Antwort: Ihre Sträucher sind von Blatt- und Schildläusen befallen. Da sich die Blätter wohl schon gekräufelt haben, so ist eine Bekämpfung nur durch Eintauschen der Zweige in vier- bis fünfprozentige Schmierseifenlösung möglich. Hierbei werden gleichzeitig die um diese Zeit aus den Eiern schlüpfenden jungen Schildläuse abgetötet. Den weiteren Schildläusen, die zwischen den Ästen sitzen, ist nur im Winter durch Spritzung mit 25prozentigem Obstbaumkarbolineum bezu-

kommen. Da hierdurch auch die Fruchtknospen mit vernichtet werden, so müssen Sie das nächste Jahr auf den Ertrag verzichten. Dem Meltau bekämpfen Sie im zeitigen Frühjahr, bevor die Knospen schwellen, mit dreiprozentiger Solbarklösung. Nach der Blüte und dann noch ein- bis zweimal in Abständen von acht bis vierzehn Tagen ist mit einprozentiger Lösung zu spritzen. Die Drahtwürmer vernichten Sie mit Schwefelkohlenstoff. In Abständen von 20 cm im Quadrat werden 15 cm tiefe Löcher im Erdboden gemacht, in jedes Loch wird 10 bis 15 g Schwefelkohlenstoff hineingegossen und sofort zugemacht. Da dieses Mittel sehr feuergefährlich ist, so muß die größte Vorsicht beachtet werden. Außerdem ist der Garten gut zu düngen und zu kalken. Bei längerer Trockenheit ist eine Bewässerung durchzuführen.
R.

Frage Nr. 7. An der Weichselkirche und Schattenmorelle befinden sich sehr viele tote abgestorbene Zacken, wie eingesandt. Es handelt sich wohl um die sogenannte Monilia-Krankheit. Könnte ich vielleicht um eine Auskunft bitten, wie ich diese im nächsten Jahre bekämpfen kann? An der Weichselkirche befinden sich Zacken, die angefaßt haben. An den Sauerkräuterbäumen ist nichts zu sehen. Vor der Krankheit ist der Erdboden reichlich gekalkt worden. Etwas wunde Stellen von Harzfluß kommen immer wieder vor und werden mit Essigspirit behandelt. Die toten Zweige habe ich abgeschnitten und verbrannt, dies ist aber eine sehr langwierige Arbeit. Was soll ich tun?
W. M. in R.

Antwort: Der eingesandte Zweig war von der Monilia-Krankheit befallen. Zur Bekämpfung sind die erkrankten Teile abzupflücken und zu verbrennen. Im zeitigen Frühjahr, bevor die Knospen schwellen, sind die Bäume mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe oder dreiprozentiger Solbarklösung zu spritzen. Nach der Blüte werden diese Spritzungen im Abständen von vierzehn Tagen noch zweimal wiederholt. Da der Pilz aber sehr oft während der Blüte in das Zweiginnere gelangt, so sind diese Spritzungen nicht immer erfolgreich, es müssen dann eben die erkrankten Teile abgeschnitten werden. Die Wunden sind nicht mit reinem Essig auszuwaschen, sondern dieser muß mit Wasser verdünnt werden.
R.

Frage Nr. 8. Ich sandte einige Zweigstücken mit einem Schädling, der sich in den neuen Trieben eines Apfelbaumes befindet, ein und bitte um Auskunft, wie er heißt und wie er vertilgt wird.
F. S. in M.

Antwort: Die eingesandten Teile waren vom roten Knospenwickler befallen. Die Vernichtung dieses Schädlings kann, außer Abschneiden der befallenen Triebe, nur durch Bespritzen mit arsenhaltigen Mitteln, wie Urania-grün, Zabulon oder Kofspran, geschehen. Dieses Jahr müssen Sie den Baum von jetzt ab noch einige Male bespritzen, im nächsten Jahre schon gleich nachdem sich die Knospen zu entfalten beginnen. Erhältlich sind die Mittel in jeder Drogerie oder größeren Samenhandlung. Unterkulturen und auch Früchte, die in sechs Wochen geerntet werden, dürfen nicht gespritzt werden.
R.

Frage Nr. 9. Ich habe Stachelbeerwein gemacht. Derselbe ist etwas herb und etwas säuerlich. Woran liegt das und wie kann dem abgeholfen werden? Der Wein ist noch im Ballon und nicht abgefüllt. Eine Weinprobe habe ich mit gleicher Post eingesandt. W. F. i. D.

Antwort: Die überandete Probe, die 98 Volumenprozent Alkohol enthält, ist etwas effigentlich geworden. Dies tritt meistens ein, wenn der Wein beim Lagern aus irgendeiner Weise Luftzutritt gehabt hatte. Beim längerem Lagern nimmt der Essigsäuregehalt zu. Da in diesem Falle die Krankheit noch nicht zu weit vorgeschritten ist, um den Wein als genutzfähig zu erklären, raten wir zunächst den Ballon mit Wein in einem Waschkessel auf 70° zu erwärmen, da hierdurch die Essigbakterien abgetötet werden. Um den Essigsäuregehalt herabzubringen, ist der Wein sodann mit einem neuen Anfaß von Saft, Wasser und Zucker zur gegebenen Zeit unter Zutritt von guter Reinfesse umzugären. Prof. Dr. R.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Stf.).

Um die Scholle.

Stimme von Gerhard v. Goltberg.

Sturm braute über die Matz, griff rüttelnd in Riefen und Lannen, trieb Sand und Regen...

Menschen unter der Erde.

Stimme von Erstell Broch-Belhaus.

In der schwarzen Tiefe lagen sie nebeneinander und hielten Frühstüdpause. Zu dieser Zeit war es in den Stollen ganz still.

Das Lied von Kolin.

Stimme von Kurt Reher.

Auf dem Schlachtfeld von Kolin dampfte die Nacht. Rauchschwaden wehten aus den Trümmern...

Korallenriffe der Süden.

Von Annie Franke-Saxar.

Wenn man den Eingang zu jenem Karobale, das wir inseeheim alle uns so wie einst als Rind...

Vertical text on the left margin: durch das Meer in die Erde gefloht...

Vertical text on the right margin: durch das Meer in die Erde gefloht...

Wo gehen wir hin und wo kehren wir ein ?

Bad Dürrenberg

<p>Gasthof „Zur Eisenbahnbrücke“ Gutbürgerl. Gasthof und Restaurant Vorzügliche Küche Unterschiedl. edle Biere Erstklassige Weine Fernsprecher Nr. 8.</p>	<p>Park-Hotel Pensionshaus ersten Ranges inmitten d. Stadterweiterung Parkes gelegen! Erstkl. Verpflegung Mäßige Preise</p>	<p>Gasthof Zum Gradierwerk Kuschberg Jeden Sonntag Tanz! Angenehmer Aufenthalt für Vereine u. Ausflügler. Schöne moderne Bundes-Regelbahn. Größter Saal der Umgegend. 1000 Personen fassend.</p>
<p>Restaurant und Café Amtsberg Größtes und schönstes an der Saale gelegenes Gartenlokal! Gutgepflegte Biere und andere Erfrischungen • Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit Verwaltung Karl Geelg.</p>	<p>Restaurant Zum Schulbader Schönes Gastzimmer mit Billard Tischfußball Gutgepflegte Biere und vorzügliche Speisen</p>	<p>Restaurant und Café Knaubel direkt am Bade gelegen empfiehlt Gutgepflegte Biere u. Weine sowie anerkannt gute Küche Angenehmer Familien-Aufenthalt!</p>
<p>Restaurant Spiegel Bahnhofstraße 1 Angenehmer Aufenthalt Garten mit Kolonnade und schöner Aussicht Neue Bundes-Regelbahn Beste Verpflegung</p>		

Bad Dürrenberg:

Sonabend, abends 8 Uhr, Mauererball (Mauererrennen) im Gasthof „Zur Sonne“.

Sonntag, abends 7 Uhr, Sommerbergnügen des Arbeiter-Vereins im Gasthof „Zur Sonne“.

Leubitz:
Sonabend, abends 8 Uhr, Sommerbergnügen der Raßballabteilung Leubitz im Gasthof „Zur Erholung“.

Sonntag, abends 7 Uhr, Ernteball in Schraders Gasthof.

Süßen:
Sonabend, abends 9 Uhr, Rabenkreis, anschließend Jahrestier des Turnvereins (gegr. 1861) im „Bayerischen Hof“.

Sonntag, abends 3 Uhr, an Kongert und turnerische Vorführungen. Von abends 1/2 8 Uhr an Festball.

Bad Leubitz:
Sonntag, von nachm. 3 Uhr ab: Parfongert der Stadtkapelle im Kur- und Bade-restaurant. Von abends 7 Uhr ab: Tanz im Kurlokal.

Sonntag, nachm. 3 Uhr, Märchen-Vorstellung in „Stadt Leipzig“.

Sonntag, nachm. 1/2 3 Uhr, Sommerfest der Gesangsabteilung der Bauhütten Turner-Verein im Gasthof Kuschberg (Kongert, Tombola, Preisstücken, Belustigungen für groß und klein). Von abends 8 Uhr ab Tanz und geistliches Beisammenfein. Brillantfeuerwerk.

St. Ulrich:
Sonntag, abends 7 Uhr, Sommerball des Turnvereins „Roter Joh“ zu Ehren des 150-jährigen Geburtstages des Turnvaters Jahr.

Wörlitz:
Sonntag, abends 7 Uhr, Gründungsball der Raßballabteilung des Arbeiterturn- und Sportvereins.

Süßen:
Sonntag, von nachm. 2 Uhr ab, Schnitterfest (Limug und Ball) des Jugendvereins im Gasthof.

Bad Lauchstädt

Kur- u. Bade-Restaurant

Direktliche Gaststätten Eleganter Festsaal, sehr geeignet zum Abhalten von Festlichkeiten aller Art für Vereine und Gesellschaften
Festsaal
Festsaal

Weinterrasse, Exquisite Küche Café, Eigene Konditorei

C. Kurth, langjähr. Wirtschaftsdirektor d. Leipziger Palmengartens

<p>Gasthaus Deutsches Haus Jah. Otto Klauke Fernsprecher 89 Schöner schattiger Garten mit Kolonnade Kalte und warme Speisen Gutgepl. Biere und Weine Fremdenzimmer und Dus. pann.</p>	<p>Hotel und Restaurant „Schwarzer Adler“ Fernsprecher 86 Nach Renovierung wieder eröffnet! Der neue Inhaber: Franz Wehling.</p>
<p>Schloß-Café Konditorei Weschke Mit Biergarten, an der Kirche gelegen Reichhalt. erfrisch. Konditorei Bisquit, Eis, Schlagobryne Gegründet 1845</p>	<p>Gasthof „Stadt Leipzig“ Jah. Willi Schmidt Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit Vorzügliche Biere und das gute Bier Fremdenzimmer vornehm Großer Saal u. Gesellschaftszimmer Regelbahn • Fernsprecher Nr. 76</p>

Ackerverkauf.

Von Herrn Gustav Heber 5 Hölle bin ich beauftragt, dessen Ackergrundstücke in Hühnerdörfer und Crumpen für im ganzen oder in kleineren Parzellen unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Kaufstücker, die für diese Ackergrundstücke Interesse haben, lade ich hierdurch zu einer Besprechung am

Dienstag, den 14. August cr.,

abends 8 Uhr,
in den Gemeindegasthof in Crumpa ein.

Wilhelm Glos, Halle a. S.,
Königsstraße 62. Telefon 21336.

Tanzschule C. Ebeling

Gegründet 1886

Ende August übernehme ich die Leitung meiner Zirkel selbst wieder

Am Freitag, den 24. Aug., beginnt ein Zirkel für junge Kaufleute usw.

Der Herbstzirkel beginnt am Dienstag, den 28. August, abends 8 Uhr

Unterrichtslokal für beide Zirkel „Strandschloßchen“

Weitere Anmeldungen erbeten
Schmale Straße 19, II C. Ebeling

Ingenieurschule Bad Sulza/Thür.

Höhere technische Lehranstalt
Maschinenbau, Elektrotechnik, Gas- und Wasser-technik, Chem., Pflanzl., Forst., Kautschuk.

Tanzschule Ursula Podolsky

Schreiberstr. 11 • Telefon 827

Mein Herbst-Zirkel für Anfänger beginnt am 13. September im Casino, für Mittelschüler und ehemalige Mittelschüler am 14. Sept. im Müllers Hotel
Weitere Anmeldungen erbeten.

Wagenplanen, Pferde-Decken, Bindgarne, Strohfäcke, Getreidefäcke aller Art

empfehle zu billigsten Tagespreisen

Georg Haupt

Fernruf 696. Merseburg, Meißnerstr. 19

Bettfedern reinigt täglich

Otto Franke

Burgstraße 13 Ruf 724
Kostenlose Abholung

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhäuser Ingenieur- und Werkmeister-Schule
All. Sonderabtl. f. Land- u. Forst- u. Automobilbau

2 billige Sonderreisen

25. Aug. — 2. Sept. Rheinfahrt 125.—
1.—19. Sept. Italienfahrt 198.— Rm.

In diesen Preisen ist inbegriffen:
Eisenbahnfahrt, Autofahrten, Dampferfahrten, Besichtigungen, Fahrungen, Eintrittsgelder, Konzerte, sonstige Veranstaltungen, Übernachtungen in gut bürgerlichem Hotel mit erstem Frühstück, Hotelbedienung (Trinkgeld-ablösung) Gepäckbeförderung. (Ausschließlich Mittag- und Abendessen.)

Kostenlose, ausführliche Prospekte, Auskunft wie Anmeldungen durch **Wählers Reisebüro Arnstadt, Th. Fernr. 901**

Zur Räumung verkaufe ich die untenstehend. Fahrzeuge zu jedem annehmbaren Preise!

2/10	Hanomag-Limous. neuwertig,
2/10	Hanomag-Limous. nachgesehen,
4/14	Opel, Dreisitzer,
4/16	Opel-Kühn, Viersitzer, wie neu
5/15	Wanderer, Dreisitzer,
5/20	Wanderer, Viersitzer,
5/20	D Phaeton,
5/20	D Phaeton, wie neu,
6/30	Wanderer-Limous., wie neu
6/25	Brennabor-Limous., neuer Motor,
8/22	Brennabor, Sechszsitzer,
8/24	Brennabor, abnehm. Limous.,
8, 24	Stoewer-Chassis,
10/35	Opel-Phaeton,
10/45	Opel-Phaeton,
12/34	Oryx-Chassis,
12/36	Stoewer, 6 Cyl.,
6/16	Ley-Limous.,
8/24	Brennabor, überholt u. neu lackiert, Personen-, Klein- u. Großvoh-Kar.,
8/24	Apollo, Jahrfertig,
9/30	Adler, abnehm. Limous.,
6/25	Brennabor-Phaeton,
12/50	Elite-Pull-Limous.,
18/70	Elite-Pull-Limous.,
3, 4	to, Bergmann-Lieferwagen,
12	Ps. BMW, mit Kalli-Beiwagen,
8	Ps. Viktoria mit S-Beiwagen,
3/15	Ps. Universelle, fabriknue.

Unveränderliche Vorführung jederzeit! Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung! Bevor Sie sich zum Kauf eines gebrauchten Wagens entscheiden, besuchen Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse meine Ausstellung.

Automobilhaus Walt Zierold

Leipzig, Dörsnerweg 18.
am bayer. Bahnhof, Tel.-Sammel-Nr. 71601

Flügel, Pianos

größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebrauchte Instrumente stets vorrätig.

B. Döll, Halle (Saale)

Große Ulrichstraße 33/34.
Miet-Pianos mit Berechnung bei späterem Kauf nach Vereinbarung.

Deutsche, eßt deutsche Tomaten!

Während der Geschäfts- man ruht, arbeiten meine Anzeigen. im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Werkstatt für:
Drehwerk
Schleifwerk
Schmiedereien
Schlupfmaschinen
Holzspannwerk
Fr. Bodenstein,
Lützen, Wilhelmstr. 2

Albert Trebbi
Blumenhaus am Gotthardsteich u. Gärtnerlei Nordstraße 12 Fernruf 10.

Einige Geschirrführer.

Enteaterbeiter und Familien für die Sanftmütigkeit sind noch arbeitstüchtig gemeldet. Meldungen von offenen Stellen erbeten an das

Arbeitsamt Merseburg

Christianenstraße 23 — Fernruf 1086

T-Träger, Eisenbahnstienen

Bleche, Rohre
Guß- und schmiedeeis. Säulen
Balken, Sparren, Bretter, Türen, Fenster, Jalousie-Läden usw.
verkauf preiswert

E. Ruhnu

Abbruch Chem. Fabrik Hue-Feig.

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Deitzsch 65

Prov. Sachsen, Angersstr. 4
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.

Bettfedern

Ferner prima Bettinlett.
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Metall-Bettstellen

Kinder-Betten in Metall und Holz
Reform-Unterbetten
Paradies-Leibdecken • Matratzen
Matratzenschoner • Schlafdecken
Uberschlaglaken
Stoppdecken
Stubenwagen und Matratzen
Inletts, fertig und vom Stück
Bett-, Leib- und Tischwäsche
Bettfedern und Daunnen

in unseren bekannt guten Qualitäten

Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten und Möbeln
Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unser reichhaltiges Lager!

Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.

Leinen- und Wäschehaus
Merseburg, Burgstraße 5
Tel. 1006
Lieferung erfolgt frei Haus durch unser Lieferauto

Neues vom Sage

Schwere Hochexplosion auf der Burbacher Hütte.

Am der Burbacher Hütte bei Saarbrücken rissen am Freitagabend glühende Eisenmassen einen Teil der Schmelzwanne eines Hochofens auf und ergossen sich in einen Gasofen, in dem sich einen heißen Meter hoch Wasser befand. Bei der Verdrängung der glühenden Eisenmasse mit dem Wasser entstand eine gewaltige Explosion. Glühende Flammen züngelten auf und in weitem Umkreise wurden die Fensterbänke der Werkstätten zerstört. Ein Sprühregen glühender Eisenteile ging über die ganze Umgebung nieder. Es handelt sich um einen der ältesten Hochofen, an dessen aus feuerfesten Steinen bestehendem Sockel schon mehrmals Durchbrüche vorgekommen sind. Wie ein Wunder erregte es, daß sämtliche Arbeiter sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten und nicht die geringsten Verletzungen erlitten. Ein Arbeiter stürzte in einen Feuerunterstand aus der Kriegerzeit. Ein zweiter, der durch die Gewalt der Explosion zwanzig Meter weit geschleudert wurde, wurde die Bestimmung, aber sonst keinen Schaden davon. Durch die umhergeschleuderten glühenden Eisenstücke entstanden in der mehrere hundert Meter entfernten Kesselanlage ein Brand. Der Eisenwerkstoff des Sockels wurde durch die meisten Arbeiter gemerkt, bemächtigte sich darauf eine ungeschickte Aufregung. Vor dem Eingange des Sockelwerkes sammelten sich große Menschenmengen an und mit Windeseile verdrängten sich ungeschickliche Herden über die Gänge der Zonen und Verleiten.

Mehrere Burbacher Werkze unterbrachen ihre Sprühreden und eilten zum Werk, ebenso ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher. Die Sanitätskommission kam mit ihrem gesamten Personal herbei. Die Bestimmung, daß ein Teil der Werkleistung die Nacharbeit eintrat, daß sämtliche am Hochofen beschäftigten Arbeiter unverletzt seien.

Der rätselhafteste Verlust im Berliner Amtsgericht.

Bei den Ermittlungen wegen des rätselhaften Verschwindens von 20000 Mark im Amtsgericht Berlin-Weißhof hat die Kriminalpolizei jetzt festgestellt, daß der Betrag unmissverständlich dem Zimmer heraus gelassen worden sein kann. Hier die an dem Vermittlung in dem betreffenden Zimmer nur einen Prosech beteiligten oder Zuhörer behand gar keine Möglichkeit, an das Geld heranzukommen. Dagegen hat die Polizei ermittelt, daß ein Kassator den Raum, der im zweiten Stock des Gebäudes liegt, mehrere Male betrat und auch Kleinforderungen mitgenommen hat. Man rechnet nun mit der Möglichkeit, daß der Briefumschlag mit dem Geld in ein solches Kleinfordergen gerieten und vielleicht auf der Treppe herausgeschleift ist.

Der Kassator das Geld dann von irgend jemand gefunden worden sein, der es nicht abgeliefert hat.

Das achtzehnte Opfer von Dinkelscherben.

Die 50 Jahre alte Witwe Rosa Schmid aus Seoffingen bei Ulm ist gestern früh im Krankenhaus zu Baumhofen (Bauren) an den Folgen der bei dem Dinkelscherber Eisenbahnunglück erlittenen Verletzungen gestorben. Die Leiche wird in ihren Heimatort übergeführt werden. Die Zahl der Opfer von Dinkelscherben erhöht sich damit auf 18.

Ein Schnellboot exp'odiert auf der Rettungsfahrt.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend um 9 Uhr auf dem Tempelhofer See bei Potsdam unweit des Lustfischhafens. Dort wurden Veruche mit dem neu konstruierten französischen Flugmotorboot unternommen, das beim Niedergehen auf das Wasser plötzlich umstürzte. Der Unfall wurde vom Ufer aus beobachtet. Der Leiter der Luftschiffverke, Lehrer, eilte sofort mit einem französischen Piloten, dem Tischlermeister Volmann und einem Mechaniker in einem Motorboot nach der Unfallstelle. In der Mitte des Sees, etwa 100 Meter nach der Unfallstelle vor dem umgestürzten Flugboot, hing plötzlich der Motor des Schnellbootes. Daburch explodierten die vorhandenen Benzinvorräte und bildeten haushohe Flammen.

Durch den gewaltigen Aufbruch waren der Tischlermeister Volmann und der Pilot aus dem Boot geschleudert worden und ins Wasser gestürzt. Andere Boote eilten sofort hinzu und versuchten, den Verunglückten Hilfe zu bringen. Durch die starken Flammen war aber zunächst ein Verdrängen unmöglich. Erst nach geraumer Zeit konnte man den Leiter des Luftschiffverkes und seinen Begleiter aus dem brennenden Boot retten. Auch die beiden ins Wasser gestürzten Männer wurden geborgen. Keiner erlitten sich Wiederbelebungsvorläufe bei Volmann und dem Piloten.

Die beiden anderen Männer hatten schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen und wurden nach Anlegung von Verbanden in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

Nobile will wieder nach Spitzbergen.

Nobile hat den Wunsch geäußert, wieder nach Spitzbergen zurückzuführen, um an den Nachforschungen nach den Verschollenen persönlich teilzunehmen.

Das Urteil im Einpfennigprozess.

Hohe Gefängnisstrafen für die Hauptangeklagten.

Gestern mittags wurde das Urteil in dem Großen Schöffengericht Charlottenburg in dem großen Einpfennigprozess mit 88 Angeklagten das Urteil verkündet.

Von den Angeklagten wurden drei freigesprochen. Es wurden verurteilt der Kaufmann Leopold Wenz aus Magde wegen Betrugs in fünfundsiebenzig Fällen und Beträge von 20000 Mark und vier Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und 50000 Mark Geldstrafe oder weiteren 50 Tagen Gefängnis. Der Kaufmann Hermann Gutzkow aus Wien wegen Betrugs in 18 Fällen zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust und 50000 Mark Geldstrafe oder weiteren 50 Tagen Gefängnis. Der Kaufmann Walter Schnerz aus Berlin wegen Betrugs in 81 Fällen zu vier Jahren Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust und 50000 Mark Geldstrafe oder weiteren 50 Tagen Gefängnis. Der Kaufmann Ernst Markwald aus London wegen Betrugs in 17 Fällen und Beträge von 10000 Mark zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust. Der Kaufmann Friedrich Hirding zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Der Major A. D. Karl Wenzel zu zwei Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 10000 Mark Geldstrafe oder weiteren 50 Tagen Gefängnis. Der Kaufmann Dr. Paul Klompas aus Neval zu einem

Jahr drei Monaten Gefängnis, 80000 Mark Geldstrafe oder weiteren 60 Tagen Gefängnis.

Ferner wurden verurteilt zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust der Kaufmann Paul Jaranditsch aus Berlin und der Kaufmann Willi Bendorf. Weiter erlitten Strafen der Kaufmann Alfred Kaufmeyer ein Jahr drei Monate Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis. Der Kaufmann Ernst Ebert, der Kaufmann Albert Stübbe, der Kaufmann Willy Böcher erlitten je ein Jahr drei Monate Gefängnis, der Speiditer Bruno Seidenberg ein Jahr einen Monat Gefängnis. Der Speiditer Franz Jankewicz, der Bankier Bernhard Wolfsonitz, der Buchhalter Widman, der Bankier Emil Bergmann, der Lehrer A. D. Kaffer, der Ingenieur Emil Schumann, der Automobilfabrikant Fritz Grambow, der Kaufmann Hermann Wiltfänger, der Dentist Wilhelm Döbbsen wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die übrigen Angeklagten erlitten Strafen unter einem Jahre. Auch der während der Verhandlung auf bisher noch nicht aufgeführte Weise geführte Anwalt Meinhof, der eine längere Strafzeit in Hamburg zu verbüßen hat, wurde in Abwesenheit zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Unterschlagungen im Reichswehrministerium.

Zwei Zahlmeister betrügen das Reich um 450000 Mark. Das Geld geht in Kennnetzen verloren.

Die Staatsanwaltschaft I Berlin beschuldigt sich gegenwärtig mit einer sensationellen Unterschlagungsgeschichte, die sich bei der Kommandantur Berlin angeht. Es handelt sich um fortgesetzte Unterschlagungen im Gesamtbetrag von ungefähr 450000 Mark, die von dem bei der Wirtschaftsstellung der Kommandantur des Reichswehrministeriums in Berlin tätigem Zahlmeister Martin, ein Inspektor, der erst kürzlich sein dreijähriges Dienstjubiläum gefeiert hat und aus Jubiläumsvorteil bei der Wirtschaftsstellung der Kommandantur beschäftigt ist, voll in die Kasse des Zahlmeisters verwickelt sein.

Man ist den Unterschlagungen dadurch auf die Spur gekommen, daß man eines Tages bei einer Rechnung über Sättel, Zaumzeuge und Bekleidungsmaterial für ein Regiment im Betrag von 170000 Mark die unter dem Verleger sich befand, nicht nachweisen konnte, was das Geld geblieben war. Es konnte auch nicht ermittelt werden, an wen die Rechnung bezahlt worden ist. Die Behörde sandte daraufhin einen Beamten der Division zu dem Regiment, das das Besetzungsmaterial

nur stellte man fest, daß in der letzten Zeit niemals derartige hohe Beträge gemacht wurden und derartige Rechnungen auf Anweisung des Regiments bezahlt worden waren. Daraufhin forschte man bei der Wirtschaftsstellung der Kommandantur selbst nach und kam nun dem Oberzahlmeister Martin auf die Spur, der fortgesetzt in mehreren Fällen finanzielle Rechnungen unter die Belege gebracht und die Rechnungskonten auch als Ausgaben verbucht hatte, um das Geld an sich zu nehmen. Man übernahm die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft I, die seit einigen Tagen die Wirtschaftsstellung der Kommandantur nachprüft und bisher ermittelt, daß sich der Schaden, den die Kommandantur erlitten hat, auf ungefähr 450000 Mark beläuft. Es wird allerdings vermutet, daß der Betrag noch weit höher ist.

Außerdem nimmt man an, daß die Unterschlagungen noch länger andauern werden. Martin soll nämlich fast langen Jahren in getarben enormen Beträgen Kennnetzen bei zahlreichen Buchmachern Berlin abgeschlossen haben. Man spricht davon, daß er täglich für mehrere 1000 Mark bei Buchmachern für französische Briefe in großer Anzahl gekauft hat. Martin hat mehrere Jahre ein Sanatorium besogen.

Ein weiblicher Massenmörder.

Die Antareser Polizei hat einen weiblichen Massenmörder verhaftet. Dieses Weib ist nicht weniger als neun neunjährige Kinder in der Nacht ermordet. Es heißt Xenia Baran. In dem Hause der Wörberin fand man menschenleichen Drogen und menschenleichen Ringe. Mit einem menschlichen Jutismus gelang die Frau, die Drogen und Ringe neun von ihr Ermordeten abgeholt zu haben, um sie als Erinnerung anzubewahren. Xenia ist von ihrer Mutter, Margarete, die letztere nur mit geringem Abstand dem Tod entgangen ist, angeleitet worden. Ihre Herrin, der zu Drogen gekommen war, daß die Margarete geplatzt habe, schlich sich nachts in ihre Kammer und verlegte ihre einen Hieb mit einem Messer auf den Kopf eines jeden Kindes. Es hat nachher keine seiner Kinder, seine Mutter, seinen Vater, seine Schwägerin, seinen Schwager und dessen Schwester am das Leben gebracht und die Zeit gegen dann zerfließen.

Aufseherregender Raubmord in Paris.

Am Freitagmorgen wurde in Paris ein Raubmord verübt, bei dem es zwei Tote und zwei Verwundete gab. Dem Vormittag ereignete in einem Juwelierladen ein Raub und ließ sich von dem Inhaber eine Reihe von Schmuckstücken zur Auswahl vorlegen. Hierauf verließ er das Geschäft, ohne irgend etwas zu kaufen.

Am Nachmittag ereignete er wieder. Ohne ein Wort zu verlieren, gab er mehrere Schüsse auf den Juwelier ab, der tot umfiel. Die Frau des Juweliers, die sich im oberen Stockwerk aufhielt, sprang aus Schreck aus dem Fenster und verlegte sich schwer. Die von Vorübergehenden herbeigerufenen Polizei kam in einer raschen Bewegung zum Lebens erweckten, da der Verbrecher aus dem Fenster wiederholt Schüsse auf die Straße abgab. Nach lebhaftem Aufgebot gelang es der Polizei, in das Geschäft einzudringen, wo die beiden Männer mit einem Revolvergeschuß im Rücken tot vorfanden.

Ein Weinhändler in einem gegenüberliegenden Geschäft war gleichfalls von einer Kugel getroffen. Sein Zustand, ebenso wie der der Frau des Juweliers, ist ernst.

Kreuzer „Berlin“ rettet ein holländisches Fischereiboot.

Der auf der Weltreise befindliche Kreuzer „Berlin“, der kürzlich in den australischen Gewässern kreuzte, hatte am 3. August Gelegenheit, eine Rettungsaktion zu vollbringen.

Werbeflur in der Arim.

Wie aus Moskau gemeldet wird, müßte an der Südküste der Arim schon den dritten Tag ein außerordentlich harter Wirbelsturm. Die Hüfen der Südküste sind für die Schiffe gesperrt. Der Sturm hat großen Schaden in den Wäldern und in den fest Jahren nicht reparierten Schiffen angerichtet. Von Fischerbooten und Leistern sind Duffen aus dem offenen Meer aufgefangen worden, doch konnten keine Hilfsboote ausgesandt werden.

Hier Todesopfer bei einem Brand.

Bei dem Brande eines Gasthauses im Westen Londons, im Stadtteil Kensington, kamen vier Personen ums Leben. Der Brand wurde um 3 Uhr nachts bemerkt. Von den 9 Bewohnern des Hauses konnten sich nur zwei retten. Eine Frau von 60 Jahren wurde später in dem ausgebrannten Gebäude tot aufgefunden. Zwei Söhne im Alter von 18 und 16 Jahren sowie die Frau des älteren haben später im Doppelraum den erlittenen Brandwunden.

Auch Tote auf der Insel Flores.

Die Vulkankatastrophe auf der Insel Palaoew hat nach den letzten Feststellungen auch auf der südlich von Palaoew gelegenen Insel Flores einen Anseh von Todesopfern herangezogen. Nach den bisherigen Feststellungen sind drei Dörfer an der Küste von Flores verwickelt worden, wobei zehn Personen ihren Tod fanden und mehr als 100 andere zum Teil schwere Verletzungen davontrugen.

Die Feuersbrunst in Luhe.

Ein nach Luhe entsandter Feuerwehretter berichtet noch folgende Einzelheiten über das schwere Brandunglück, von dem Luhe in der Nacht beheimlicht wurde.

Schon nach der dem Orte deutete eine endlose Reihe von Wagen, in denen die Einwohner ihre Habgüter in das sichere Freize hinausgeschleift haben, auf die Größe der Luhe glück hin. Bei den Habgütern standen Frauen und Kinder weinend oder harren Blickes auf die Straße schauend, die noch vor wenigen Stunden ihr Heim war.

Das Feuer entstand durch Kurzschluß in einer Scheune. Augenblicklich fand die Scheune in Flammen. Von hier aus übertrug ein Windstoß das Feuer über die Straße hinweg auf das Wohnhaus und das Wohnhausgebäude des Bürgermeisters. Damit waren auf beiden Seiten der Straße Brandherde. 19 Feuerwehretter bekämpften den Brand, doch mußten sie sich darauf beschränken, die noch stehenden Gebäude der Hauptstraße zu retten. Die kaum entzündete Scheune und das Wohnhaus des Bürgermeisters. Damit waren auf beiden Seiten der Straße Brandherde. 19 Feuerwehretter bekämpften den Brand, doch mußten sie sich darauf beschränken, die noch stehenden Gebäude der Hauptstraße zu retten. Die kaum entzündete Scheune und das Wohnhaus des Bürgermeisters. Damit waren auf beiden Seiten der Straße Brandherde. 19 Feuerwehretter bekämpften den Brand, doch mußten sie sich darauf beschränken, die noch stehenden Gebäude der Hauptstraße zu retten.

Marianne kuppelt mit ihrer Schlinge.

Eine übergespinnnte Dollarmillionärin, die einmal mit einer lebenden Schlinge als Halsfette großes Aufsehen erregte, wurde kürzlich von einer jungen Karikaturistin im Wobbeck Ca n e s überlistet. Die „Wobbeck“ kuppelte mit einer übergespinnnten Schlinge in einem feinen Restaurant und wurde von einer anderen Meter langen Schlinge „gardiert“. Das Weib nahm auf der Zeit Blick, und seine Herrin beschloß für die Zeit die ausgenutzte Schlinge zu lassen. Das Publikum des Restaurants amüsierte sich föhlich. Ob die Leute über den gelungenen Streich oder über die Urheberin lachten, bleibt sich in schließlich gleich - Madam erreichte ihr eigentliches Ziel und kam am nächsten Tage in die Zeitung...

Das erste Strandbad für ein Fingergeld.

Die Pariser Strafammer hat einen Flieger, der Bekleidungsstücke abwarf, wegen verbotsmäßigen Fliegens in 60 Meter Höhe über Paris zu 2000 Francs Geldstrafe verurteilt. Ein Schutzmantel hatte seinerzeit von der Straße aus den Taftelband aufgenommen und auf seine Anseize baute sich das Verbrechen auf.

Abtun eines Fingergelds über dem Dariosee.

Nach Meldungen aus Beaumaris im Staats Ontario ist ein Verbrechen verurteilt worden nach dem Kaufmann von Ontario, ein Schutzmantel hatte seinerzeit von der Straße aus den Taftelband aufgenommen und auf seine Anseize baute sich das Verbrechen auf.

Denkaufgabe Nr. 100. Wie schnell können Sie lesen?

12	32	17	23	7
N	T	S	S	O
34	6	16	1	24
R	K	T	E	A
4	19	9	29	13
E	N	N	N	N
27	25	2	18	5
S	L	N	A	N
11	15	21	10	22
E	C	H	R	N
28	35	33	26	30
C	H	N	S	A
8	31	20	3	14
E	T	D	T	I

Die obige Abbitung enthält ein bekanntes Sprichwort. Die einzelnen Buchstaben sind in der Reihenfolge der Ziffern 1 bis 35 zu lesen. Wieviel Zeit gebraucht Sie, um das Sprichwort zu lesen? Lösung der Aufgabe in 3 Minuten „schon gut“; in 4 Minuten „gut“; in 5 Minuten „genau“.

Für die zahlreichen Geschenke und Ehrungen anlässlich unserer silbernen Hochzeit danken herzlichst

Gustav Röder u. Frau.

Merseburg, im August 1928.

Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Rudolf Röder und Frau Anni geb. Bergen in Leipzig; ein Sohn. — Herrn Willy Maritz und Frau Elfe geb. Sternberg in Leipzig; eine Tochter.

Verlobt: Fel. Crifa Denner in Weiskensfeld mit Herrn Hans-Min-Liu, stud. gem., Tientfin, 3. St. Heidelberg. — Fel. Annemarie Töpel in Pegau mit Herrn Erich Topf in Jägerhof in Bommern. — Fel. Gerda Zwiander in Jählich bei Heideburg (Saale) mit Herrn Peter Spielberg in Heilbra (Mansfelder Seekreis). — Fel. Felicitia Lange in Halle mit Herrn Dr. jur. Ernst Bogit in Leipzig. — Fel. Annelies Rüge in Leipzig mit Herrn Hans Gottfried Rüsse in Söcking.

Verstorb: Herr Kurt Ringesleben mit Fel. Gertrud Karbaum in Weiskensfeld. Herr Gewerbelehrer Ing. Paul Gahn in Forst (Anhalt) mit Fel. Erni Roach in Weiskensfeld. — Herr Lehrer Karl Brundisch in Mühlwitz mit Fel. Anna Schöland in Reichardtswerben. — Herr Willy Schumann mit Fel. Ida Gottschall in Mühlwitz.

Todesfälle:

Frau Anna Eckardt geb. Schönfeld (66 J.), Korbzig, (Beerdigung Sonntag nachm. 3 Uhr).

Frau Margarethe Jacobi geb. Ramge (92 J.), Weiskensfeld.

Herr Otto Denzler, Korbzig.

Frau Anna Verheid geb. Maul (57 J.), Windmühle Schellzig.

Herr Franz Müller, Maurerpolier (53 J.), Reichardtswerben.

Herr Star Seiffert, Amtmann, Delfzig, Herr Fabrikdirektor H. Rudolf Schmidt, Halle. (Beerdigung Montag, mittags 1/2 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus.)

Frau Pauline von Jitzow geb. Haedike (67 J.), Halle. (Beerdigung Montag, nachm. 1/2 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.)

Herr Erich Kottler (23 J.) und Herr Gertr. Kottler (21 J.), Leipzig, Emilienstraße 3. (Beerdigung Montag, nachm. 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.)

Dr. Baege, Augenarzt

Ab Montag, den 13. August, finden meine Sprechstunden wieder statt.

Von der Reise zurück

Dr. Hetzer

Von der Reise zurück

Frau Dr. Hetzer

Motorboot „Falke“

fährt Sonntag, 12. Aug., nach Döbrenberg, ab Parkbad 1.15 und 3.45. Rückf. 2.30 und 7.30, hält in Wülzen (Zahrtz), Seehausen, Sushana. — Tel. 747.

Der große Waschtag

bisher das Grauen jeder Hausfrau, heute eine Freude bei Verwendung meiner

Waschmaschinen Wringmaschinen Wäschemangeln
Bequeme Zahlungsbedingungen **10,- Rm. monatlich**

Emil Schütze
Merseburg, Gotthardstraße 4

Unser Erweiterungsbau Gotthardstraße 5

ist bald beendet.

Um eine **RAUMUNG** derjenigen Bestände unserer Abteilung

Herren- u. Knaben-Bekleidung

die nicht in das neue Lokal übernommen werden sollen, zu erzielen, sind die **Preise außergewöhnlich herabgesetzt.**

Ganz besonders ermäßigt sind die Restbestände in **Hochsommer-Kleidung!**

Auf die nicht reduzierten Artikel in dieser Abteilung gewähren wir **10% Sonder-Rabatt!**

Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 8

Leuna, Industrieturm 1 und 2

Beachten Sie bitte die Auslagen unserer Schaufenster!

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Teil aus anderen Zeitungen.

Über das Vermögen des Kaufmanns Karl Seidelbach in Leuna bei Merseburg, Inhaber eines Schuhwarengeschäfts dajelbst, ist am 9. August 1928, vormittags 9,35 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Als Vertrauensperson ist Rechtsanwalt Dr. Benfer in Merseburg bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist anberaumt auf den 11. September 1928, 9 1/2 Uhr: Amtsgericht, Zimmer 17. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst feiner Anlagen und das Ergebnis der etwaigen weiteren Ermittlungen wird auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. **Amtsgericht Merseburg.**

Der Zimmermann Karl Wiermann in Kriegsdorf, Kreis Merseburg, vertreten durch Rechtsanwalt Erlede, Merseburg, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenscheines vom 9. Juli 1901 über die auf dem Grundbuchblatt des Grundstückes Nr. 2 Kriegsdorf Band 3 Blatt Nr. 74 in Wkt. III Nr. 1 für den Privatmann Ferdinand Seiffert in Merseburg eingetragene, zu 4% verzinste Darlehensforderung von 1000 M. beantragt. Der Inhaber der Forderung wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 22. November 1928 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer 19 anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Forderung vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Forderung erfolgen wird. Merseburg, den 4. August 1928. **Das Amtsgericht.**

Feier des Verfassungstages.

Im Anschluß an den heute Sonnabend abend zu Gehen des Verfassungstages stattfindenden Festzug des Reichsbanners wird der Bürgermeister auf dem Marktplatz 1/2 9 Uhr abends die Verfassungsantragsprache halten. Die Bevölkerung wird zur Teilnahme an der Feier auf dem Marktplatz herzlich eingeladen. **Mühleln, den 10. August 1928. Der Magistrat.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. August.

Evangel. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Vibrams.

11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde. 10.15 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Gemeinde Kleingörschen. 9 Uhr: Gottesdienst.

Gemeinde Großgörschen. 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Gemeinde Gola. 15 Uhr: Bibelfunde.

2 einfach möbl. Zimmer

Zur Abhaltung von Sprechstunden für jede Woche Freitags werden part. oder l. Etg., Anfang Sept. gef. nat. Preisangebot an die Naturheilanstalt **C. Hoffe, Magdeburg, am Weinberg 17/18.**

Zigarren-Werbe-Woche!

vom 13. bis 18. August

Die große Raucher-Frage:



In welcher Zeit raucht **Rapido 12 Pfg.?** der Kenner die beliebte

Alle Raucher Merseburgs werden gebeten, sich an der Beantwortung unserer Frage zu beteiligen. Für die richtigen Antworten sind 5 Rapido-Geschenke ausgesetzt. Abgabe der Antworten bis zum 18. August in unserem Geschäft.

Tabak-Spezialhaus **OCEAN** Merseburg Domstraße 3

Theodor Kraft, Gotthardstraße 13.



La Eiderfellhüte 20%

9 Pfd. — Pk. 6.80 franko Dampfbackfabrik Rendsburg

Arzt vom Sonntagsdienste

(nicht für Angehörige der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg).

Sonntag, den 12. Aug.

Herr Dr. Goeschen

Schmalzstr. 5. Tel. 212.

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken:

Sonntag, den 12. August

Dom-Apotheke

Nachtdienst v. 11.8. - 17.8.

Auswärt. Theater.

Kurz-Spieltheater in Bad Dürrenberg.

Heute bis Sonntag: Trommelfeuer d. Liebe! Revueprogramm.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Kinderspieltheater.

Das Spieltheater in Söcking.

Sonntag, Sonntag und Jahrmärktsmontag: „Matacho der Held“.

„Die Seebadentrete“.

„Emelka-Woche“.

Kalender in Halle.

„Sich“ mal aus.

„In in Halle, Leipziger Straße“

„Charlotte etwas verrückt.“

„Die indische Frau.“

„3 in Halle, am Kleberplatz.“

„O Jugend, wie bist du so schön!“

„3 in Halle, Or. Ulrichstraße.“

„Sich“ Das Weib, das den Mond bringt!“

Neues Theater in Leipzig.

Sonntag, 20 Uhr

„Wunderkinder.“

„Alles Theater in Leipzig.“

Sonntag, 20 Uhr

„Coerbuve.“

„Operettenhaus in Leipzig.“

Sonntag, 20 Uhr

„Die politische Wirtschaft.“

„Sondertheater in Leipzig.“

Sonntag, 20 Uhr

„Unter Gesichtsaufflicht.“

Restaurant Vaterland

Merseburg, Weißeneiser Straße

Jeden Sonntag

Stimmungsmusik

Gasthaus zum Raben Gökopau

Sonntag, den 12. August, von nachm. 4 Uhr an

Tanzkränzchen

verbunden mit Preisstiefchen.

Musik: Salzburger Schrammeln.

Gedlungsbereich Freienfelde e. V.

Bahnhof Niederbunna

Sonntag, den 12. August

von abends 7 1/2 Uhr an

BALL

Wozu freundlich einladet **Otto Jäglh.**

Werbekraft

Erfolge schafft!

Die kommenden Wochen müssen Einnahmen bringen. Das „Merseburger Tagblatt“ (Kreislatt) ist das gescheitete und billigste Werbemittel. Die Verbreitung ist eine angemessige und der Anzeigenpreis sehr niedrig. Die adäquateren Mittelmerkmale kostet nur 10 Pfg.